SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

2/20
7. Februar 2020

7 **Aargau**
Erfreuliche Lohnentwicklung

18 **Solothurn**
Hochsensibel, ADHS oder einfach nur dünnhäutig?

33 **Praxis**
Analog – digital

Tagung

Schule integriert …
starke multiprofessionelle Teams
Freitag, 20. März 2020

Wenn Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in Regelklassen unterrichtet werden, müssen verschiedene Fachpersonen gut zusammenarbeiten. Wie aber werden diese zu einem starken Team?

Wir beleuchten diese Fragen mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis.

Informationen und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

www.hfh.ch

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA
Juni - Oktober 2020

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: **www.musikkurswochen.ch**

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

SCHULREISE JURA UND DREI-SEEN-LAND

Themenheft Nr. 4 6. März 2020

Das März-Themenheft **«Schulreise»** nimmt Leserinnen und Leser mit in eine wunderbare Region: In den Jura und das Drei-Seen-Land. Eine abwechslungsreiche, teils spektakuläre Natur will erwandert werden, und eine **schöne Palette an Museen** bietet sich für Exkursionen mit der Schulklasse an. Das Themenheft «Schulreise» flaniert dem **Neuenburgersee** entlang, erklimmt die Höhen des **Jura,** gibt einen Einblick in die Museenlandschaft um **Biel, Yverdons-les-Bains und Neuenburg** und macht sich in **Murten** auf eine Schatzsuche. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 14. Februar 2020

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch

z hdk
Zürcher Hochschule der Künste

musik bewegt

hotspot of music

Studieren an der
Zürcher Hochschule der Künste
—
Bachelor of Arts
in Musik und Bewegung
in Musik, Vertiefung Schulmusik

Master of Arts in Music Pedagogy
Rhythmik
Elementare Musikpädagogik
Schulmusik I
Schulmusik II
—
Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung:
15. März 2020
Semesterbeginn:
17. September 2020
—
zhdk.ch/musikundbewegung
zhdk.ch/schulmusik

VOLKS-
SCHULE
2020
SL
SCHULE
PFLE
LE...
Ach, halb so wild,
- das kenn' ich!

6 **Standpunkt**
Aktuell bereiten Schulen die anspruchsvolle Reform «Volksschule 2020» vor. Doch etliche Schulleitungen ignorieren die entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen des BKS – das ist wenig verantwortungsbewusst, kritisiert alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi.

7 **Erfreuliche Lohnentwicklung**
Nach Jahren der Stagnation entwickeln sich die Löhne der Lehrpersonen in den letzten beiden Jahren im Aargau wieder erfreulicher. Dieser Erfolg ist vor allem harter und steter Arbeit des alv zu verdanken.

12 **Ausblick Schuljahr 2020/21**
Das Schuljahr 2020/2021 bringt für die Aargauer Volksschule zentrale Veränderungen. Bildungsdirektor Alex Hürzeler würdigt im doppelseitigen Interview die Vorhaben und blickt voraus auf das kommende Schuljahr.

3 Cartoon von Julien Gründisch
6 Standpunkt
16 Porträt: Ursula Fluri

7 Erfreuliche Lohnentwicklung
8 Termine
8 SCHULBLATT-Daten 2020
9 Arbeit am mittel- und langfristigen Programm des Verbands
10 Politspiegel

12 «Ein Meilenstein für die Volksschule»
14 Schulunterricht in der Industriehalle
15 BKS aktuell

38 Offene Stellen Aargau

Titelbild. Urs Joss ist seit 25 Jahren Klassenlehrer an der Sekundarschule. Er unterrichtet in Oftringen neben Mathematik, Französisch, Deutsch und Informatik auch Musik an sieben Schulklassen. Zudem leitet er den Oberstufenchor. Ganz besonders schätzt er an seinem Beruf die Vielseitigkeit.
Foto: Christoph Imseng.

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.
Inserateverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.
Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch
Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.– , 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der schweiz

18 **Hochsensibel, ADHS oder einfach nur dünnhäutig?**
Die Fraktion der Primar-Lehrpersonen lädt ein zu einem Referat über den Umgang mit hochsensiblen Schülerinnen und Schülern. Im Gespräch mit dem SCHULBLATT gibt Referentin Brigitte Küster Einblick in die Thematik.

24 **Computational Thinking – Denken mit dem Computer**
In der Primarschule Bolken ist das Lernkonzept Scalable Game Design für die Vermittlung von Computational Thinking im Einsatz. Ein Einblick in den Unterricht.

26 **Kinder gestalten den Unterricht mit**
Viele Schülerinnen und Schüler erleben Unterricht als wenig partizipativ. Wie die Partizipation auch in alltäglichen Unterrichtssituationen gefördert werden kann, erforscht die PH FHNW mit dem Projekt «Partizipation im Unterricht der Primarstufe».

33 **Analog – digital**
Lehrplan 21 – TTG. Bei der vorgestellten Lampe aus einer PET-Flasche wird die Gestaltung digital am Tablet geplant, anschliessend analog hergestellt unter Einbezug der Gestaltungselemente Material, Oberfläche, Farbe und Form.

18 Hochsensibel, ADHS oder einfach nur dünnhäutig?
19 LSO-Vorteile für Mitglieder
20 Die internen Arbeitsgruppen des LSO
21 Da sind wir dran
22 Gerlafingen on air – Kinder- und Jugendradio powerup
23 Termine

24 Computational Thinking – Denken mit dem Computer
25 Interview mit Stephan Flückiger, PICTS und Lehrer

38 Offene Stellen Solothurn

26 Partizipation im Unterricht – eine Frage der Haltung
27 Das Partnerschuljahr: Zumutung oder Entwicklungschance?
28 Gesprächsreihe zur Gleichstellung
28 «Im Fokus 2020»: Lernen über Fachgrenzen hinweg
29 Wertvoller Zugang zu überfachlichen Kompetenzen
29 Oberwiler Unterrichtsideen für Japan
30 «Diese Erfahrung bringt uns weiter!»
30 Freie Plätze in der Weiterbildung

33 Analog – digital
34 Markt der Möglichkeiten
35 «Leben, was geht! Suizid im Gespräch»
36 Kiosk
36 Mediothek

37 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch

Unverantwortliches Schwänzen

Standpunkt. Das laufende Schuljahr ist höchst anspruchsvoll: Die Schulen müssen die Reform «Volksschule 2020» vorbereiten und im nächsten Schuljahr umsetzen. alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi sagt, sie habe in ihren 40 Berufsjahren noch nie eine so tiefgreifende Reform umgesetzt – umso irritierender, dass etliche Schulleitende nicht bereit sind, sich entsprechend weiterzubilden.

Ich bin in einer privilegierten Situation: Im alv befassen wir uns schon seit Jahren mit dem Neuen Aargauer Lehrplan und, etwas weniger lange, mit der neuen Ressourcensteuerung. Ich habe an vielen Sitzungen teilgenommen, den Lehrplan genau studiert und viele hilfreiche Unterlagen dazu gelesen – ich bin also gut informiert. Das gibt mir als Schulleiterin Sicherheit und auch Gelassenheit. Die BKS-Handreichungen zu Lehrplan und Ressourcierung darf man getrost zur Pflichtlektüre für alle Schulpflegerinnen, Schulleiter und Lehrpersonen erklären. Das Departement BKS ist sich der Notwendigkeit einer guten Unterstützung der Schulen bei dieser Reform bewusst, denn der Teufel steckt oft nicht im Inhalt von Reformen, sondern, wie frühere Reformen gezeigt haben in deren Umsetzung.
Seit letztem Sommer habe ich die Informationsveranstaltungen des BKS für Schulleitungen besucht: Netzwerktage, Schulleitungsforen und Info-Talks. Diese boten neben vielen Informationen aus erster Hand auch immer die Möglichkeit, den zuständigen Personen der Verwaltung direkt Fragen zu stellen. Ich darf sagen: Das BKS hat die Schulleitungen aus erster Hand umfassend und sehr kompetent informiert.
Die Projektverantwortlichen empfahlen den Schulleitungen einen sorgfältigen Umgang mit den Lehrpersonen, man konnte spüren, dass ihnen dies wichtig ist. Dass Letztere in den Prozess einbezogen und laufende Verträge respektiert werden müssen, wurde mehrfach betont. Die Referenten bezogen auch klar zu den Kriterien Stellung, die bei einer Kündigung aus organisatorischen Gründen angewendet werden sollen, und sagten, was in diesen Fällen erlaubt ist und was nicht. (Es ist für mich erschreckend, wenn Lehrpersonen blauäugig Rahmenverträge, gar ohne Not befristete Verträge unterschreiben und sich so der Willkür unbedarfter Schulleitungspersonen aussetzen.) Der an den Veranstaltungen mögliche Austausch mit andern Schulleitenden eröffnete einem Lösungswege, nach denen man vielleicht selber schon lange gesucht hatte.

Informationen, Austausch – alles wäre vorhanden, doch es ist leider wie überall: Die Veranstaltungen werden immer von den Gleichen besucht und und es sind immer die Gleichen – zu viele –, die nicht kommen. Unverständlich: Da steht eine Megareform ins Haus und einige Schlüsselpersonen informieren sich nicht. Die Reform kann aber nur dann gelingen, wenn sie von den Schulleitungen gut vorbereitet ist, wenn die Schulpflegen sorgfältig arbeiten und wenn die Lehrpersonen in den Prozess einbezogen werden. Die kommunale Verantwortung für die Schule liegt aktuell bei den Schulpflegen. Sie hätten dafür sorgen müssen, dass ihre Schulleitungen an den Veranstaltungen teilnehmen und sich ausreichend informieren. Die neue Ressourcierung gibt den Schulen mehr Gestaltungsraum, dieser ist zwingend verbunden mit mehr Verantwortung – gegenüber den Schülerinnen und Schülern, aber vor allem auch gegenüber den Lehrpersonen, damit diese gestärkt und mit grösstmöglicher Pensensicherheit die zur Verfügung stehenden Ressourcen flexibel und optimal zur gezielten Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler einsetzen können.
Eine gute Vorbildfunktion ist im Lehrberuf Pflicht, dies gilt erst recht für Schulleitungen: Schwänzen sie Weiterbildungsveranstaltungen, verlieren sie für mich jede Glaubwürdigkeit. Ich wünsche uns allen verantwortungsbewusste Schulleitende, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

«Da steht eine Megareform bevor und viele Schulleitende informieren sich nicht.»

Erfreuliche Lohnentwicklung

GL alv. Nach langen Jahren der Stagnation entwickeln sich die Löhne der Lehrpersonen in den letzten beiden Jahren im Kanton Aargau wieder erfreulicher. Vor allem die jüngere Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer kann sich mit dem Januarlohn über einen beachtlichen Lohnzuwachs freuen.

Wenn ältere Lehrpersonen aus dem Schuldienst ausscheiden und durch jüngere Kolleginnen und Kollegen ersetzt werden, profitierte der Kanton bisher vom sogenannten Mutationsgewinn, da dadurch die Lohnkosten sinken. Während vielen Jahren versuchte die Geschäftsleitung des alv den Kanton davon zu überzeugen, diesen Mutationsgewinn im Lohnsystem zu belassen und die Lohnsumme nicht entsprechend zu kürzen. Auf Antrag der Regierung beschloss der Grosse Rat 2018 endlich, dass der Mutationsgewinn für strukturelle Lohnanpassungen verwendet werden darf. Diese Veränderung führte dazu, dass der Jahreslohn der Lehrerinnen und Lehrer seit 2018 um bis zu 7000 Franken angestiegen ist. Auch wenn die Verluste der vergangenen Jahre dadurch noch nicht vollständig ausgeglichen sind, freut sich der alv über diesen ersten Schritt hin zu konkurrenzfähigen Löhnen, zumal der zweite Schritt, die Anpassung des Lohnsystems – ebenfalls als Folge der Arbeit des Verbands –, nicht lange auf sich warten lässt. Geplant ist die Anpassung des Lohnsystems auf Sommer 2021, wobei die Vernehmlassung im ersten Quartal 2020 durchgeführt wird. Die GL des alv würde sich freuen, wenn dieser hart erarbeitete Erfolg des Verbands dazu führen würde, dass wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen den Sinn der Verbandsarbeit erkennen und dem alv beitreten würden.

Gesetzeswidrige Rahmenverträge nicht unterschreiben

Im Normalfall haben Lehrerinnen und Lehrer Anspruch auf einen unbefristeten Vertrag mit einem festen jährlichen Pensum, so dass ein regelmässiger Verdienst gewährleistet ist. Rahmenverträge sind nur dann gesetzeskonform, wenn das Pensum während des Schuljahres von stark schwankenden Unterrichtsverpflichtungen beeinflusst wird. Unzulässig sind aber Rahmenverträge, die Schulführungen zwecks Flexibilisierung der Ressourcenverteilung ausstellen. Diese rechtlichen Tatsachen, auf deren Einhaltung die Geschäftsleitung des alv stets pocht, wurden den anwesenden Schulleitungen anlässlich des letzten Info-Talks für Schulleitungen von Markus Breitbach, Leiter des Personaldienstes Lehrpersonen, wieder einmal in Erinnerung gerufen. Es liegt nun an den Lehrerinnen und Lehrern, keine Rahmenverträge zu unterschreiben oder den Arbeitgeber aufzufordern, gesetzeswidrige Rahmenverträge anzupassen. Gerade mit Blick auf die neue Ressourcensteuerung Volksschule könnte dies von grosser Bedeutung sein.

PISA-Resultate zeigen ungenügende Lesefähigkeiten

Die PISA-Erhebung aus dem Jahr 2018 zeigt wiederum leicht sinkende Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler, auch wenn die Abweichungen statistisch nicht signifikant sind. Zu denken gibt vor allem der mit fast 25 Prozent sehr hohe Anteil an leseschwachen Schülerinnen und Schülern. Diese Gruppe ist nicht in der Lage, Informationen zu verknüpfen und somit Texte, die im Sachunterricht verwendet werden, selbstständig zu verstehen. Die schlechten Leseleistungen beeinflussen deshalb die Leistungen in allen anderen Fächern negativ. Fehlende Lesefreude und mangelhafte Kenntnis von Lesestrategien führen laut der Studie zu diesen unbefriedigenden Resultaten, die auch bei der nationalen Überprüfung der Grundkompetenzen festgestellt werden mussten. Die GL des alv schliesst sich den

Der Lohn von Aargauer Lehrpersonen wird konkurrenzfähiger – dies ist ein erfreulicher Erfolg des alv. Foto: AdobeStock.

Schlussfolgerungen des Zentrums Lesen der Pädagogischen Hochschule an: Es braucht eine systematische Leseförderung in allen Fächern, die bis zum Abschluss der Volksschule weitergeführt wird. Dazu muss den Lehrerinnen und Lehrern aller Fächern lesedidaktisches Grundwissen vermittelt werden und es braucht auch im Sachunterricht Lehrmittel, die das Leseverstehen systematisch anleiten.

Prüfungsfreier Eintritt in die Berufsmaturität

Aktuell kann der Eintritt in die Berufsmaturität für Erwachsene (BM II) – mit Ausnahme des Typs Wirtschaft – nach Abschluss der Berufsausbildung nur über eine Aufnahmeprüfung erfolgen. Ein im letzten Jahr überwiesenes Postulat hat nun den Regierungsrat davon überzeugt, dass diese generelle Hürde in Zeiten des Fachkräftemangels nicht mehr zeitgemäss ist. Das Potenzial an möglichen Studierenden an den Fachhochschulen soll in Zukunft möglichst ausgeschöpft werden, auch wenn dies zu Mehrkosten führen wird. In der laufenden Vernehmlassung schlägt die Exekutive vor, dass Berufslernende mit einer Abschlussnote von 5 beim Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder besser prüfungsfrei in die Berufsmaturität II eintreten können. Die GL des alv unterstützt in ihrer Anhörungsantwort den bildungsfreundlichen Vorschlag, der in der Sparhysterie der letzten Jahre von den politischen Instanzen nicht weiterverfolgt wurde.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 13. Januar.

Termine

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL
▶ 3. März
Aktion im Grossen Rat: «Logopädie lohnt sich»

Tag der Logopädie
▶ 6. März

Fraktion Kindergarten
▶ 18. März
Jahrestreffen

Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)
▶ 23. März
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)
▶ 27. April, 18 bis 21 Uhr, Aarehof Wildegg
Delegiertentreffen zum Thema Motivation mit Vera Schumacher, Dozentin FHNW. Anschliessend: Apéro. Alle interessierten Lehrpersonen sind eingeladen (Weiterbildungsnachweis).

Kindergartenforum Gesundheit
▶ 29. April, 14 bis 18 Uhr, Hotel Olten (vis-à-vis Bahnhof)
«Inseln schaffen – Kraft tanken im Kindergartenalltag» mit Hauptreferat von Anja Peter (Geschäftsführerin Human Empowerment Center) und verschiedenen Workshops zum Thema.
Anmeldung: www.ag.ch/gsundundzwaeg

Fraktion Musik
▶ 6. Mai, ab 17 Uhr, Aarau
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

Kantonalkonferenz
▶ 27. Mai, 16 Uhr, KuK Aarau
Themenkonferenz: «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufes»

Alle alv-Termine 2020 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

SCHULBLATT-Daten 2020

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	**Mo, 09.12.2019**	Fr, 13.12.2019	Do, 09.01.2020	Fr, 17.01.2020
2	Mi, 22.01.2020	Fr, 24.01.2020	Do, 30.01.2020	Fr, 07.02.2020
3	Mi, 05.02.2020	Fr, 07.02.2020	Do, 13.02.2020	Fr, 21.02.2020
4	Mi, 19.02.2020	Fr, 21.02.2020	Do, 27.02.2020	Fr, 06.03.2020
5	Mi, 04.03.2020	Fr, 06.03.2020	Do, 12.03.2020	Fr, 20.03.2020
6	Mi, 18.03.2020	Fr, 20.03.2020	Do, 26.03.2020	Fr, 03.04.2020
7	**Mo, 06.04.2020**	**Mi, 08.04.2020**	Do, 16.04.2020	Fr, 24.04.2020
8	Mi, 22.04.2020	**Do, 23.04.2020**	**Mi, 29.04.2020**	Fr, 08.05.2020
9	Mi, 06.05.2020	**Do, 07.05.2020**	**Mi, 13.05.2020**	Fr, 22.05.2020
10	**Mo, 18.05.2020**	**Mi, 20.05.2020**	**Mi, 27.05.2020**	Fr, 05.06.2020
11	Mi, 03.06.2020	**Do, 04.06.2020**	**Mi, 10.06.2020**	Fr, 19.06.2020
12	Mi, 17.06.2020	Fr, 19.06.2020	Do, 25.06.2020	Fr, 03.07.2020
13	Mi, 05.08.2020	Fr, 07.08.2020	Do, 13.08.2020	Fr, 21.08.2020
14	Mi, 19.08.2020	Fr, 21.08.2020	Do, 27.08.2020	Fr, 04.09.2020
15	Mi, 02.09.2020	Fr, 04.09.2020	Do, 10.09.2020	Fr, 18.09.2020
16	Mi, 30.09.2020	Fr, 02.10.2020	Do, 08.10.2020	Fr, 16.10.2020
17	Mi, 14.10.2020	Fr, 16.10.2020	Do, 22.10.2020	Fr, 30.10.2020
18	Mi, 28.10.2020	Fr, 30.10.2020	Do, 05.11.2020	Fr, 13.11.2020
19	Mi, 11.11.2020	Fr, 13.11.2020	Do, 19.11.2020	Fr, 27.11.2020
20	Mi, 25.11.2020	Fr, 27.11.2020	Do, 03.12.2020	Fr, 11.12.2020

Arbeit am mittel- und langfristigen Programm des Verbands

alv Verbandsrat. Einmal jährlich tagt der Verbandsrat etwas länger – dann, wenn er sich zur eintägigen Klausur zurückzieht, um sich mit der Weiterentwicklung der Verbandsorganisation und der Ausrichtung seiner Arbeit intensiver auseinanderzusetzen.

Grundsatzfragen diskutieren und weiterkommen – der alv-Verbandsrat macht dies jährlich an seiner Klausurtagung. Foto (Archiv): Irene Schertenleib.

Die Traktandenliste der Klausurtagung versprach denn auch spannende Diskussionen und im Bewusstsein um einen intensiven Tag war sichergestellt, dass die Sportbegeisterten unter den Verbandsrätinnen und -räten beim Skirennen am Lauberhorn via Liveübertragung mitfiebern konnten. Doch zunächst ging es um den viel diskutierten Fremdsprachenunterricht an der Primarschule. Für einmal stellte sich der Verbandsrat – auf Anregung des PLV – jedoch die grundsätzliche Frage, ob durch das Streichen des Obligatoriums einer Fremdsprache im Fächerkatalog der Ausbildung an der PH FHNW die Attraktivität der Ausbildung zur Primarlehrperson gesteigert werden könnte. Dr. Alexander Hofmann, Vizedirektor der PH FHNW, legte in seinem Referat differenziert dar, welche Fragestellungen, Herausforderungen und Stolpersteine zu bedenken sind, möchte man die Ausrichtung der Ausbildung in Bezug auf Fremdsprachen verändern wollen. Die anschliessende Fragerunde zeigte, dass die Grundsatzfrage, ob eine Ausbildung zur Generalistin oder zum Generalisten oder zur Fächergruppenlehrperson im Vordergrund steht, entscheidend ist. Der Verbandsrat wird diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt eingehender diskutieren.

Priorisierung der Arbeit des alv

Weitere intensive Diskussionen gab es an der Klausur zur Frage, welche standespolitischen Forderungen in welchem Zeithorizont thematisiert und bearbeitet werden. Die Diskussionen führten zu einer differenzierten Auseinandersetzung, wobei die Teilnehmenden klug abwogen zwischen Einzel- und Verbandsinteressen. Die resultierenden Forderungen werden im Mittel- und Langfristprogramm des alv als Zielsetzungen formuliert. Weitere Anpassungen in beiden Programmen erfolgten ohne grössere Diskussionen, an der kommenden Verbandsratssitzung vom 4. März werden diese definitiv verabschiedet.

Damit der alv seine Arbeit qualitativ hochstehend und möglichst effizient zugunsten der Mitglieder leisten kann, ist es wichtig, dass der Verbandsrat seine Struktur weiterentwickelt. Zudem ist die wichtige Arbeit der Mandatsträgerinnen und -träger in den Fraktionen und Verbänden so auszugestalten, dass sie wirkungsvoll sein kann und dabei deren knappe zeitliche Ressourcen nicht zu sehr strapaziert.

In einer der nächsten Sitzungen wird der Verbandsrat beginnen, das von der Geschäftsführung lose skizzierte mögliche Zukunftsszenario bezüglich Strukturanpassungen zu konkretisieren. Dieses soll in gemeinsamer Auseinandersetzung unter Berücksichtigung der individuellen Stärken und Voraussetzungen erfolgen.

Zusammenarbeit

In einer letzten Runde setzte sich der Verbandsrat mit der verbandsinternen Zusammenarbeit auseinander. Es hat sich bewährt, dass diese insbesondere auch hinsichtlich Kommunikation und Umgang mit unterschiedlichen Positionen geklärt ist. Damit diese seit längerer Zeit bestehende Vereinbarung zu Abläufen der Zusammenarbeit auch umgesetzt wird und Wirkung zeigt, muss sie von Zeit zu Zeit diskutiert und wenn nötig angepasst werden. Dies tat der Verbandsrat als letztes Traktandum, bevor alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi die Anwesenden mit grossem Dank für die konstruktive Arbeit ins verdiente Wochenende entlassen konnte.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der alv-Verbandsratsklausur vom 18. Januar.

Politspiegel

Religiöse Feiertage
Nicole Müller-Boder (SVP) forderte den Regierungsrat mit einer Motion auf, die Änderung des Schulgesetzes bezüglich religiöser Feiertage zu prüfen: Sie und 24 Mitunterzeichnende verlangten, dass Schülerinnen und Schüler für den Urlaub an hohen religiösen Feiertagen nichtchristlicher Religionen künftig Jokertage beziehen müssen (Streichung des Urlaubsgrundes «hohe religiöse Feiertage oder entsprechende besondere Anlässe» in § 13 Abs. 2 der Verordnung über die Volksschule (SAR 421.313, Abs. 2).
Dies lehnte der Regierungsrat in seiner Antwort Anfang Dezember 2019 ab. Bei der Möglichkeit, für hohe religiöse Feiertage Urlaub zu beantragen, handle es sich um ein Erfordernis der verfassungsmässig garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit, begründete die Regierung. Von der Urlaubsmöglichkeit Gebrauch machen können alle Konfessionen, «deren religiöse Feiertage nicht mit dem evangelisch-reformiert beziehungsweise römisch-katholisch geprägten Schulkalender kompatibel sind», so die Regierung.

Tuberkulose-Erkrankungen an Aargauer Schulen
Ebenfalls Nicole Müller-Boder (SVP) stellte mittels Interpellation Fragen zu den Tuberkulose-Erkrankungen an Aargauer Schulen. Sie und 21 Mitunterzeichnende wollten vom Regierungsrat wissen, wie sich die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen 2000 bis 2018 entwickelt hat, und wieso es zu einer Zunahme der Fälle gekommen sei. Besonders interessierte Nicole Müller-Boder die Staatsangehörigkeit der betroffenen Kinder. Aus Gründen des Datenschutzes macht der Regierungsrat hierzu keine Angaben. An der Schule Suhr sei ein Kind positiv auf Tuberkulose getestet worden, in Brugg vier. Bei allen Personen mit positivem Test handle es sich um infizierte, aber nicht erkrankte und damit nicht ansteckende Personen. In seiner Antwort listet der Regierungsrat die Entwicklung der Tuberkulosezahlen im Aargau 2000 bis 2018 auf, im Jahr 2000 waren es 32, im Jahr 2018 34 Personen, dazwischen stiegen und fielen die Zahlen. Häufig seien Personen betroffen, welche aus Ländern mit schlechter Gesundheitsversorgung stammen, in denen TB noch sehr verbreitet sei. TB, so der Regierungsrat, sei keine sehr ansteckende Krankheit und stelle keine Gefahr für die Aargauer oder Schweizer Bevölkerung dar. Häufig seien Schweizerinnen und Schweizer im Pensionsalter betroffen, die sich unter Umständen vor Jahrzehnten angesteckt hätten. Im Aargau seien die Abläufe beim Auftreten von TB-Erkrankungen seit Jahren gut etabliert: Umgebungsuntersuchungen zur Ermittlung von angesteckten Personen werden von der Lungenliga Aargau in Absprache mit dem Kantonsärztlichen Dienst und der behandelnden Ärzteschaft durchgeführt. Der Regierungsrat sieht keinen Anlass, die bestehenden Abläufe zu ändern oder zusätzliche Massnahmen zu ergreifen.
Zusammenfassung: Irene Schertenleib.

Tuberkulose: Keine Gefahr für die Aargauer Bevölkerung. Foto: AdobeStock.

aktiv. wirksam. erfolgreich.

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung
c/o Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau

SCHNEIDER WÜLSER stiftung

«Ein Meilenstein für die Volksschule»

Interview. Neuer Aargauer Lehrplan und Neue Ressourcierung Volksschule – das Schuljahr 2020/21 bringt für die Aargauer Volksschule zentrale Veränderungen. Im Interview würdigt Bildungsdirektor Alex Hürzeler die beiden Vorhaben und blickt voraus auf die wichtigsten Veränderungen.

Auf das Schuljahr 2020/21 werden sowohl der Neue Aargauer Lehrplan als auch die Neue Ressourcierung Volksschule umgesetzt. Im Interview äussert Bildungsdirektor Alex Hürzeler seine Gedanken dazu und blickt voraus.

Regierungsrat Alex Hürzeler. Foto: zVg.

Regierungsrat Alex Hürzeler, was bedeutet die Umsetzung der beiden Vorhaben für die Aargauer Volksschule?
Regierungsrat Alex Hürzeler: «Einerseits ist das ein Meilenstein für unsere Volksschule. Zugleich ist es ein weiterer Schritt auf einem Weg, auf welchem wir uns schon seit geraumer Zeit befinden. Denn für beide Projekte haben wir uns bewusst genug Zeit genommen und sie in einem mehrjährigen Prozess unter Einbezug der Schulen, der Verbände und der Politik erarbeitet. Die Umsetzung beider Projekte ist somit von langer Hand geplant.»

Widmen wir uns zuerst dem künftigen Aargauer Lehrplan Volksschule: Welche Neuerungen sind aus Ihrer Sicht besonders wertvoll?
«Alle! Um aber nicht zu ausführlich zu werden, hebe ich drei Elemente hervor: Auf der Primarstufe ist es der Französischunterricht, der neu ab der 5. Klasse beginnt. Auf der Oberstufe ist mir zum einen die Angleichung der Lektionenzahl zwischen den drei Schultypen Real-, Sekundar- und Bezirksschule wichtig. Mit der höheren Anzahl Pflichtlektionen für die Realschule werden die schwächeren Schülerinnen und Schüler besser unterstützt und gute Voraussetzungen für die Durchlässigkeit geschaffen. Zum anderen empfinde ich auch aus persönlicher Perspektive die Stärkung der beruflichen Orientierung ebenso wie der politischen Bildung als besonders wertvoll.»

Wie verändern sich die Anforderungen an den Unterricht mit dem Neuen Aargauer Lehrplan?
«Zentral für einen guten Unterricht sind und bleiben die Lehrerinnen und Lehrer! Dies wird auch mit dem neuen Lehrplan so sein. Weil dennoch Veränderungen anstehen – ich denke da an die wachsende Bedeutung der neuen Medien – ist es notwendig, dass auch die Lehrpersonen über die entsprechenden Kompetenzen verfügen. Das heisst, dass sie sich gegebenenfalls entsprechend weiterbilden – und das tun sie! Die zahlreichen Rückmeldungen aus persönlichen Gesprächen und die hohe Nachfrage nach verschiedenen Weiterbildungsangeboten zur Lehrplaneinführung zeigen mir, dass sich unsere Lehrpersonen intensiv mit den pädagogischen, fachlichen und didaktischen Veränderungen auseinandersetzen. Sie sind bereits heute gut vorbereitet und auch künftig werden passende Weiterbildungsangebote bestehen. Schliesslich ist die Umsetzung des Neuen Aargauer Lehrplans nicht von heute auf morgen vollzogen.»

«Zentral für einen guten Unterricht sind und bleiben die Lehrerinnnen und Lehrer.»

Kommen wir zum neuen Ressourcierungsmodell: Wie lässt sich das Projekt in Kürze zusammenfassen?
«Die bisherige Art der Ressourcenzuteilung wird durch eine pauschalierte Ressourcierung abgelöst, das sogenannte Ressourcenkontingent. Weil damit keine direkte Zweckbindung der Ressourcen mehr einhergeht, können lokale Begebenheiten und Bedürfnisse beim Ressourceneinsatz besser berücksichtigt werden. Dies führt zu einem höheren Gestaltungsraum der Schulen und zugleich zu einer administrativen Entlastung. Ebenso wird sich die Planbarkeit für die Schulen und Gemeinden verbessern.»

Den Schulleitungen kommt bezüglich erhöhtem Gestaltungsraum eine besondere Verantwortung zu. Was ist Ihr Eindruck, wie gehen die Schulleitungen damit um?
«Ich nehme wahr, dass die Schulleitungen sich dieser Verantwortung sehr bewusst sind: Sie besuchen die wichtigen Info-Talks des Departements BKS, lassen sich von Schul- und Weiterbildungscoaches der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) begleiten und wenden sich mit ihren Fragen an unsere Fachleute. Das alles zeigt, dass die Schulleiterinnen und Schulleiter die bevorstehenden Veränderungen annehmen und sich intensiv und verantwortungsbewusst darauf vorbereiten. Ich habe volles Vertrauen, dass die Schulleitungen dabei auch die Lehrerinnen und Lehrer angemessen miteinbeziehen.»

Wo sehen Sie Herausforderungen im Zuge dieses Vorhabens?
«Eine Herausforderung liegt darin, dass die Schulleitungen die Lehrpersonen angemessen in die Meinungsbildungsprozesse einbeziehen und Transparenz schaffen bei Entscheiden wie beispielsweise der Pensenverteilung oder der Ressourcierung und Gestaltung der besonderen Förderung. Natürlich sind umgekehrt auch die Lehrpersonen aufgefordert, sich vor Ort konstruktiv einzubringen. In der

Pilotphase hat sich gezeigt, dass die Versuchsschulen Anpassungen schrittweise vorgenommen haben und damit erfolgreich waren. Deshalb empfehle ich den Schulen, nicht per August 2020 alles ändern zu wollen, sondern Schritt für Schritt vorzugehen.»

Die Schulen müssen sogenannte Leitlinien für den Ressourceneinsatz erarbeiten. Worin liegt der Mehrwert dieser Leitlinien?

«Die Leitlinien, welche die Schulpflegen zu verabschieden haben, geben Orientierung, sie sorgen für Transparenz und sie erhöhen die Verbindlichkeit. Leitlinien steuern die Ressourcierung der Abteilungen und der besonderen Förderung. Einerseits stecken sie also den Rahmen ab, in dem die Schulleitung die notwendigen Entscheide zum Ressourceneinsatz vornehmen kann. Andererseits lässt sich anhand der Leitlinien nachvollziehen, welche Funktionen oder Aufgabenbereiche von Änderungen betroffen sind. Hier erachte ich eine partizipative Erarbeitung als sinnvoll, denn so können die Leitlinien letztlich die Schule als Ganzes stärken.

Was hält die Zukunft für die Aargauer Volksschulen alles bereit?

«Neben der Umsetzung der neuen Ressourcierung und des neuen Lehrplans beschäftigen wir uns aktuell intensiv mit der Neuorganisation der kommunalen Führungsstrukturen. Ein wichtiges Datum ist dabei der 17. Mai. Dann werden wir wissen, ob auch die Stimmbevölkerung der Schulführung aus einer Hand zustimmt. Auch Themen wie der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal und konkurrenzfähige Löhne stehen ganz oben auf der Agenda. Im Februar startet dazu die zweimonatige Anhörung. Ich freue mich auf die verschiedenen Arbeiten, die noch kommen werden, und nehme viel Zuversicht aus der Vergangenheit mit, wo wir gemeinsam mit den Schulen vor Ort bereits viel Wichtiges erarbeiten konnten.»

Davide Anderegg, Kommunikation, Departement BKS

Weitere Informationen zu den verschiedenen Projekten im Bildungsbereich sind zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossiers und Projekte.

Meilensteine Neuer Aargauer Lehrplan

- 2017: Partizipative Erarbeitung der Stundentafeln für alle Schulstufen
- 2017/2018: Anhörung mit Möglichkeit zur Stellungnahme
- 2018: Regierungsentscheid zur Lehrplaneinführung
- Ab 2018: Umsetzungsvorbereitungen: spezifische Weiterbildungsangebote, Evaluierung und Empfehlung Lehrmittel, Anpassung Beurteilungsinstrumente

Meilensteine «Neue Ressourcierung Volksschule»

- Seit 2016: Pilotversuch mit 11 Schulen
- 2018: freiwillige Anhörung mit Möglichkeit zur Stellungnahme
- April 2019: Regierungsentscheid zur kantonsweiten Einführung
- Seit Frühsommer 2019: Umsetzungsvorbereitungen: Informations-, Austausch- und Weiterbildungsveranstaltungen, technische Hilfsmittel, Auskunft und intensive Beratung durch das Departement BKS

«Ich empfehle den Schulen, Schritt für Schritt vorzugehen.»

Das kommende Schuljahr 2020/21 bildet mit der Umsetzung des Neuen Aargauer Lehrplans und der Neuen Ressourcierung Volksschule einen Meilenstein für die Aargauer Volksschule. Foto: Fotolia.

Schulunterricht in der Industriehalle

Museum Aargau. In der neuen Ausstellung «Von Menschen und Maschinen» entdecken Schulklassen die spannende Industriegeschichte des Kantons Aargau. Thematisiert werden auch Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Berufe der Zukunft.

Fahren Schülerinnen und Schüler morgens mit dem Velo in die Schule, tun sie dies mit Aargauer Pioniergeist unter dem Sattel: Die Velokette geht auf den Aarauer Ingenieur Hans Renold zurück. Die Kette ist nur ein Beispiel für die Innovationskraft der Aargauer Industrie. Würfelzucker, Alufolie, Bleistiftspitzer, Teigknetmaschinen, Skibindung oder Velo: Seit bald 300 Jahren ist der Kanton Aargau ein pulsierender Hotspot der industriellen Entwicklung der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung.

Ausstellung «Von Menschen und Maschinen»

Das Museum Aargau beleuchtet diese Erfolgsgeschichte vom 3. April bis 31. Oktober mit der Ausstellung «Von Menschen und Maschinen». Im SBB Historic-Gebäude in Windisch tauchen Besucherinnen und Besucher in die Welt einer Arbeiterfamilie oder eines Patrons ein. Zu sehen sind zudem eine Vielzahl originaler Industrie-Objekte aus dem Kanton Aargau. «Wir zeigen mit der Ausstellung, welche Bedeutung die Industriegeschichte des Kantons Aargau hatte und immer noch hat», betont Rudolf Velhagen, Chefkurator Sammlung & Ausstellungen von Museum Aargau: «Vielen Produkten ‹Made in Aargau› begegnen wir jeden Tag, die Velokette ist nur ein Beispiel von vielen.»

Attraktive Führungen für Schulen

Die Ausstellung «Von Menschen und Maschinen» ist auch attraktiv für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse: «Wir präsentieren mit tollen historischen Objekten die Vergangenheit und thematisieren gleichzeitig die Zukunft der Industrie», sagt Angela Dettling, stellvertretende Direktorin und Leiterin Vermittlung von Museum Aargau. «Schülerinnen und Schüler können sich in der Ausstellung aktiv beteiligen und für sich selbst Szenarien entwerfen, wie ihre Arbeit in der Zukunft wohl aussehen könnte.»

Fabrikarbeit oder Industriegüter erforschen

Das Museum Aargau bietet dazu speziell für Schulklassen zwei buchbare Angebote an: 5. und 6. Klassen lernen in der Führung «Schlaue Köpfe, flinke Finger» den Fabrikalltag der Kinder vor 200 Jahren kennen. Nach langer, eintöniger Fabrikarbeit kehrten diese in enge Wohnungen zurück; für Schule und Hobbys blieb kaum Zeit. Oberstufenklassen nehmen auf der Führung «An die Arbeit!» Industriegüter unter die Lupe und diskutieren, wie sich ihr Berufsleben mit der Digitalisierung und künstlicher Intelligenz verändern könnte.
Schulen können die Ausstellung auch ohne gebuchte Führung besuchen. Das Museum Aargau bietet einen digitalen Rundgang mit Smartphone-App, die in enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen entwickelt wurde.

50 Prozent Reduktion für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsprogramm über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Weitere Informationen dazu sind zu finden unter www.kulturmachtschule.ch.
Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Themenjahr #zeitsprungindustrie
Die Ausstellung «Von Menschen und Maschinen» ist für das Museum Aargau eine zweifache Premiere: Zum ersten Mal findet eine Ausstellung ausserhalb eines historischen Standortes wie Schloss Lenzburg oder Römerlager Vindonissa statt. Zudem wird mit der Industrie für einmal die jüngere Geschichte des Kantons Aargau beleuchtet. «Die Aargauer Industrie und deren Geschichte ist ein wichtiger Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit von Museum Aargau», unterstreicht Chefkurator Rudolf Velhagen. Deshalb beteiligt sich das Museum Aargau 2020 mit dieser Sonderausstellung am kantonalen Themenjahr #ZeitsprungIndustrie Das Netzwerk Industriewelt Aargau zeigt mit über 40 Partnern aus Kultur und Wirtschaft das industrielle Kulturerbe des Kantons und verknüpft dieses mit heutigen Innovationen und Entwicklungen von morgen.

Blick in die industrielle Vergangenheit des Kanton Aargau: Schweissen von Radiatoren um 1939.
Foto: Zehnder Group Schweiz AG, Gränichen

BKS aktuell

Gut besuchte Info-Talks

Zur Vorbereitung der Umsetzung des neuen Ressourcierungsmodells führt das Departement BKS seit Juli 2019 und noch bis Juni 2020 total acht Info-Talks durch. Ziel dieser Anlässe für Schulleitungen ist es, den Austausch untereinander zu fördern und den Kontakt mit Fachpersonen des Bildungsdepartements sowie Schulleitungen von Versuchsschulen zu ermöglichen. Die Zwischenbilanz nach fünf Info-Talks fällt bei den Teilnehmenden wie den Veranstaltenden sehr positiv aus. Der 6. Info-Talk findet am Mittwoch, 11. März, von 17 bis 19 Uhr in Aarau statt. Interessierte Schulleitende können sich unter www.schulen-aargau.ch → Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule → Info-Talks → Anmeldung anmelden.

Zusammenführung Handreichungen Schulische Heilpädagogik und Logopädie

Die beiden Handreichungen «Heilpädagogik in Regelklassen und Kleinklassen» und «Logopädie- und Legasthenietherapie» sind neu zusammengeführt und im Schulportal als Webinhalt verfügbar. Die Inhalte sind angepasst auf die Veränderungen, die mit der neuen Ressourcierung und dem neuen Aargauer Lehrplan einhergehen. Zudem wird berücksichtigt, dass die Schulung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung in Regelkindergarten und -schule als Normalfall verankert worden ist. Mehr Informationen sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Regelschule → Unterricht → Besondere Förderung.

Instrumentalunterricht Mittelschulen

Die Rahmenbedingungen für den Instrumentalunterricht an den Mittelschulen (Gymnasium, FMS, WMS und IMS) wurden per Schuljahr 2020/21 geändert. Die wichtigsten Informationen sind in übersichtlicher Form auf der Website des Instrumentallehrerverbands IAM zu finden. Oberstufen-Schulleitungen und Musiklehrpersonen der Abschlussklassen sind gebeten, die betroffenen Schülerinnen und Schüler zu informieren. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.kanti-instrumentalunterricht.ch.

SwissSkills – jetzt anmelden

Vom 9. bis 13. September finden in Bern die SwissSkills 2020 statt. Die Eintritte für Schulklassen und deren Begleitpersonen sind kostenlos. Für die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr profitieren Schulklassen von einem durch den Swisslos-Fonds des Kantons Aargau unterstützten Spezialtarif von 10 Franken pro Schülerin und Schüler. Aus organisatorischen Gründen ist der letztmögliche Anmeldetermin für Schulklassen, die vom SBB-Spezialtarif profitieren möchten, der 31. Mai 2020. Weitere Informationen sind zu finden unter www.swiss-skills2020.ch/schulen.

Kulturangebote für Schulen 2020

Ein vielfältiges Angebot ermöglicht Schülerinnen und Schülern kulturelle Begegnungen und Auseinandersetzung mit künstlerischen Inhalten. «Kultur macht Schule» beteiligt sich mit 50 Prozent an den Kosten von Workshops, Vermittlungsangeboten und Aufführungsbesuchen. Das Programm gibt es als Broschüre und online. Die Angebote sind in die Disziplinen Bibliothek, Kulturgeschichte, Literatur & Gesellschaft, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz und Visuelle Kunst gegliedert und können auf der Website auch nach Schulstufe oder Stichworten gefiltert werden. Weitere Informationen sind zu finden unter www.kulturmachtschule.ch

Wenn der Wald zum Schulzimmer wird

Porträt. **Wald- und Naturpädagogik als Umweltbildung nutzt spielerische Methoden, um Kindern und Jugendlichen Wissen und Zusammenhänge zu vermitteln. Die Wald- und Naturpädagogin Ursula Fluri erforscht mit Schulklassen Wälder der Deutschschweiz.**

Zu Hause in Obergerlafingen präsentiert Ursula Fluri stolz ihr Büro. Hier beginnt die ehemalige Naturgarten-Beraterin, die sich später zur Wald- und Naturpädagogin weiterbildete, mit ihren Vorbereitungen für den Waldmorgen mit den Klassen und hierhin kehrt sie im Anschluss an den Unterricht zurück. Sorgfältig angeschriebene Schuhschachteln stapeln sich in Regalen aufeinander. Sie sind gefüllt mit Federn, Knochen, Fellen, Nüssen, Tannzapfen, Holzmustern und pädagogischem Material für den Unterricht draussen. Die Waldküche, Seile, Blachen und Nester werden in einem separaten Raum gelagert.

Den Traumberuf gefunden

Ursula Fluri wollte schon immer Lehrerin werden. «Ich ging unglaublich gerne zur Schule, und am liebsten hätte ich sie noch länger besucht», erzählt sie. Aber das Leben läuft nicht immer nach Plan, und so machte sie nach Abschluss der Oberstufe die KV-Lehre, kümmerte sich um ihre zwei Kinder, Haus und Garten und liess sich zur Naturgarten-Beraterin ausbilden. Im Jahr 2005 absolvierte sie schliesslich das Nach-

«Die Kinder lernen im Wald auf eine lustvolle Art und Weise, ohne dies als Lernen zu empfinden.»

diplomstudium «Naturbezogene Umweltbildung am Beispiel Wald» an der ZHAW/Silviva.
Seit 2009 bietet Fluri unter «natur-erlebnis-wald» unterschiedliche wald- und naturpädagogische Leistungen an. Die naturbezogene Umweltbildung hat zum Ziel, das Verständnis und die Beziehung des Menschen zu seiner natürlichen Lebensgrundlage zu fördern. «Diese gezielt geplante, aber spielerische Art Wissen zu vermitteln fasziniert mich», schwärmt Fluri, «die Kinder lernen im Wald auf eine lustvolle Art und Weise, ohne dies als Lernen zu empfinden». Mehrheitlich arbeitet sie mit Schulklassen des 1. und 2. Zyklus, ab und zu auch mit Klassen der Oberstufe und mit Erwachsenen im Rahmen von Weiterbildungen.

Ein Vormittag im Wald

Ursula Fluri ist darauf bedacht, die Kinder den Wald mit Kopf, Hand und Herz entdecken und erleben zu lassen und ihrer Kreativität viel Platz einzuräumen. Mit einer Kindergartenklasse habe sie letztens Tierwohnungen ausfindig gemacht und einen Eichhörnchen-Kobel gebaut, in den jedes Kind einmal reinsteigen durfte. «Ein Kind sagte, dass es kaum Platz habe im Kobel. Ich kann dann erklären, dass das Eichhörnchen sich nicht warmhalten kann, wenn der Kobel zu gross ist. So wird ganz praktisch in Verbindung mit eigenen Erfahrungen Wissen vermittelt», erklärt sie. Natürlich werden die Themen alters- und stufengerecht vermittelt. «Mit älteren Schülerinnen und Schülern kann ich den Prozess vom Samen bis zum Brett anschauen, dann kann auch die Wirtschaft und die ganze Holzproduktion miteinbezogen werden.»
Was das Thema Wald alles umfassen und beinhalten kann, hängt natürlich auch von den jeweiligen Lehrpersonen ab. Arbeiteten diese zum ersten Mal mit ihr zusammen, wüssten sie oft gar nicht, was alles möglich sei: «Dann frage ich nach, was zurzeit im Unterricht Thema ist. Denn man kann mit Tannzapfen auch rechnen und schreiben, man kann mit Stöcken turnen und balancieren, es ist unglaublich vieles möglich.» Lehrpersonen, die schon mit ihr zusammengearbeitet hätten, gelangten oft mit konkreten Themenwünschen an sie oder liessen sich sehr gerne überraschen. Aber nicht nur die Wissensvermittlung ist zentral im Wald. «Oft rücken die Klassen im Wald näher zusammen», erzählt Fluri. «Die Gruppe wird wichtiger und Klassendynamiken können sich verändern, da sich draussen die Rollen unter den Schülerinnen und Schülern ändern.» Lehrpersonen würden es zudem schätzen, ihre Klassen aus dem Hintergrund beobachten zu können, fährt sie fort.
Natürlich ist alles, was Ursula Fluri im Wald macht, wetter- und jahreszeitenabhängig: «Wenn es regnet, muss ich mehr Bewegung einplanen, und liegen fünf Zentimeter Schnee, hat es keinen Sinn, nach Nüssen zu suchen, sondern eher Knospen oder Nadelbäume zu bestimmen.» Die Nachfrage sei aber vom Frühling bis Herbst eindeutig höher als jetzt im Winter.

Ein breites Bedürfnis

Die Waldpädagogik liegt nicht nur ihr am Herzen. Bereits als sie während ihrer Weiterbildung 2004 an der Sonderschau «Wald + Holz» der Herbstmesse Solothurn (HESO) mitarbeitete, gab es einen riesigen Ansturm der Schulen. Seither arbeitet Fluri an verschiedenen kantonalen Grossanlässen mit und engagiert sich an der Solothurner Kulturwoche, den Oltner Waldtagen für Primarschulen oder dem Ferienpass Solothurn und Langendorf. Fix ist sie zurzeit Waldpädagogin an der Primarschule Zuchwil und den Gemeinden des Forstbetriebs Leberberg, daneben wird sie von einzelnen Schulklassen angefragt. Die Finanzierung der Waldmorgen sei unterschiedlich. In Zuchwil übernimmt die Umweltschutzkommission die Kosten. Für ihre Workshops «Farben & Pinsel aus der Natur» und «LandArt» erhalten Klassen des Kantons Solothurn finanzielle Beiträge von «SOkultur und Schule».
Ursula Fluri ist überzeugt, dass sie am richtigen Ort ist. Einerseits weil der Wald und die Arbeit mit Kindern ihre Leidenschaft ist, andererseits weil die Rückmeldungen sehr positiv ausfallen. Auf die Frage, worin die grösste Herausforderung bestehe, lacht sie und antwortet: «Wenn es draussen vier Grad kalt ist und regnet.»

Anna von Sury

Hochsensibel, ADHS oder einfach nur dünnhäutig?

Hochsensible Kinder nehmen innere und äussere Reize besonders intensiv wahr. Foto: AdobeStock.

Vorschau Referat. **Was ist Hochsensibilität? Wie erkenne ich hochsensible Kinder im Klassenverband? Und was bedeutet es für mich als Lehrperson im Schulalltag, hochsensible Kinder im Unterricht zu haben? Antworten auf diese Fragen gibt es am 11. März.**

Sie sind schnell erschöpft und überreizt, aber auch in höchstem Masse kreativ und empathisch – die Rede ist von hochsensiblen Menschen. Brigitte Küster, Gründerin des Instituts für Hochsensibilität in der Schweiz und selber hochsensibel, wird am 11. März an ihrem Impulsreferat anlässlich der Fraktionsversammlung der Primarlehrpersonen anknüpfen und das Thema Hochsensibilität weiterführen und vertiefen. Im Gespräch mit dem SCHULBLATT gibt sie einen Vorgeschmack auf das bevorstehende Referat.

Susanne Schneider: Frau Küster, Sie und Ihre beiden Kinder sind hochsensibel. Wie blicken Sie auf Ihre eigene Schulzeit zurück? Wie haben Ihre Kinder ihre Schulzeit erlebt?
Brigitte Küster: Aus heutiger Sicht ist mir bewusst, dass viele Schwierigkeiten, die ich in meiner Schulzeit erlebt habe, auch aufgrund meiner hochsensiblen Veranlagung entstanden sind. Bei meinen Kindern konnte ich das Gleiche beobachten: Sie waren und sind sehr beziehungsorientiert. Wenn sie eine Lehrperson mochten und gemocht wurden, lief alles gut, wenn nicht, gab es einen starken Leistungsabfall.

Hochsensible Menschen nehmen innere und äussere Reize besonders intensiv wahr, ist in Interviews mit Ihnen zu lesen. Wie kann sich das bei Kindern im Unterricht konkret zeigen?
Innere Reize sind zum Beispiel Gedanken, Stimmungen, Gefühle, Befindlichkeiten. Ein hochsensibles Kind wird nachhaltig davon beeinflusst, wie die Atmosphäre beim Frühstück zuhause war, wie die Kontakte mit den anderen Kindern auf dem Schulweg waren, ob es ein kratzendes Etikett am T-Shirt hat usw. Hochsensible Kinder können diese Dinge nicht ausblenden oder «beiseiteschieben». Kommen mehrere solcher Faktoren zusammen, ist es möglich, dass sich das Kind schlecht konzentrieren kann, weil es abgelenkt ist.

Schlummern nicht in uns allen hochsensible Seiten, die sich mal deutlicher, mal weniger deutlich zeigen?
Selbstverständlich verfügt jeder Mensch über ein gewisses Mass an Sensibilität und auch Normalsensible erleben Zeiten, in denen sie empfindlicher sind. Bei Hochsensiblen ist es so, dass es klare Kriterien gibt, welche allen Hochsensiblen gemeinsam sind. Hochsensible erleben dadurch keine «Phasen», sondern ihre Veranlagung zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Regelmässig auf einen spezifischen Reiz zu reagieren und auf andere nicht, ist nicht im klassischen Sinne hochsensibel.

Die Schule von heute muss den Spagat meistern zwischen zunehmender Individualisierung und Gemeinsinn. Ein klar abgesteckter Rahmen, der eine individuelle Entfaltung zulässt, ist deshalb unverzichtbar. Reicht dieser Rahmen? Oder fallen hochsensible Kinder Ihrer Erfahrung nach durch die Maschen dieses Rahmens?
Was immer wieder deutlich wird: Hochsensible Kinder brauchen eine gute Struktur und einen Rahmen. Sie müssen auch erleben dürfen, dass sie trotz oder gerade auch wegen ihrer Veranlagung Entwicklungsschritte machen und lernen können, mit den Reizen umzugehen, ohne sich davon allzu sehr beeinflussen zu lassen. Sie sagen es richtig: Das ist sowohl für die Kinder, ihre Bezugspersonen und die

«Grenzen setzen ist wichtig, muss aber sinnvoll sein. Hochsensible Kinder reagieren schlecht auf Sanktionen, die sie nicht nachvollziehen können.»

Lehrenden ein täglicher Spagat. Ich meine, dass man nicht generell sagen kann, dass hochsensible Kinder in der Regelschule Schwierigkeiten haben, aber die Klassengrössen, der straffe Unterrichtsplan und auch die Überforderung der Lehrpersonen, welche ein empfindsames Kind sehr gut wahrnimmt, führen manchmal zu unangepasstem Verhalten. Ein Rahmen, wie Sie ihn ansprechen, wird von Grenzen bestimmt. Grenzen setzen ist wichtig, muss aber sinnvoll sein. Hochsensible Kinder reagieren schlecht auf Sanktionen, die sie nicht nachvollziehen können. Nicht jedes Belohnungs- oder Bestrafungssystem ist sinnvoll. Hier gilt: Weniger, aber sinnvoll eingesetzt, ist mehr.

Haben Sie konkrete Forderungen an Schulen oder die Politik, was den Umgang mit hochsensiblen Kindern angeht?

Ich bin weder Lehrerin noch Politikerin, ich verstehe einfach die hochsensible Veranlagung sehr gut. So gesehen kann ich auch keine Forderungen stellen. Ich habe das Anliegen, dass die Persönlichkeit des Kindes – zu der natürlich auch die Ausprägung der Sensibilität gehört – generell mehr in die Gestaltung des Unterrichts einfliesst. Es sollte meiner Ansicht nach nicht darum gehen, etwas zu «eliminieren», sondern darum, mit der Empfindsamkeit so umzugehen, dass die Kinder zu selbstbewussten, sensiblen Erwachsenen gedeihen, die in der Lage sind, die Gesellschaft auf eine stimmige und sensible Weise zu gestalten. Wir entscheiden jetzt im Umgang mit sensiblen Kindern, welchen Wert Sensibilität in der nächsten Generation haben soll. Ich meine, dass die Welt politisch gesehen ein anderer Ort wäre, wenn es mehr sensible Menschen an die Regierungsspitzen ihrer Länder schaffen würden.

Interview: Susanne Schneider

Informationen zum Referat

Das Referat von Brigitte Küster richtet sich an Kindergarten-, Primar- und Sekundarschullehrpersonen sowie Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Die Veranstaltung wird von der Fraktion der Primar-Lehrpersonen durchgeführt. Nichtmitglieder des LSO bezahlen einen Unkostenbeitrag von 20 Franken.
Der Anlass findet am Mittwoch, 11. März, 17.30–19.30 Uhr statt.
Ort: Neubau Berufsbildungszentrum Solothurn (Zimmer C008). Anmeldungen bis 26. Februar: c.mattiello@lso.ch (unter Angabe von Namen, Mobilnummer, Zugehörigkeit der Fraktion).

Zur Person

Brigitte Küster ist in Solingen (D) aufgewachsen und lebt und arbeitet seit rund 20 Jahren in der Schweiz. 2010 gründete sie das Institut für Hochsensibilität (www.ifhs.ch) mit dem Ziel, Angebote von und für hochsensible Menschen zu schaffen sowie Aufklärungsarbeit zu leisten. Brigitte Küster hat mehrere Bücher zum Thema Hochsensibilität veröffentlicht.

Brigitte Küster wird am 11. März über Hochsensibilität referieren. Foto: zVg.

LSO-Vorteile für Mitglieder

- **Aktuelle Informationen**
  Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings
- **Weiterbildungen**
  Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten
- **Jobsuche**
  Stellenbörse und Stellvertretungspool
- **LCH**
  Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive
- **Rechtsberatung**
  kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)
- **Rechtsschutz**
  bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf
- **Beratungsstelle für Lehrpersonen**
  kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen
- **Krankenversicherungen**
  Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana
- **Unfall-Zusatzversicherung**
  besserer Versicherungsschutz bei Unfall
- **Auto- und Motorrad-Versicherung**
  Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung
- **Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung**
  Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung
- **Hypotheken**
  Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- **Mobiltelefon-Abo**
  Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business
- **Vorsorge- und Finanzberatung**
  Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung
- **Online-Shopping mit Cashback**
  Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo
- **Autovermietung**
  Vergünstigung bei Hertz
- **GAV-Solidaritätsbeiträge**
  Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Die internen Arbeitsgruppen des LSO

Arbeitsgruppen. Der LSO hat in jüngerer Zeit vier interne Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Es handelt sich um die Arbeitsgruppe Umstrukturierung Fraktionen KG und PS, Arbeitsgruppe Klassengrösse, Arbeitsgruppe Netzwerke sowie die Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart. In dieser und der nächsten Ausgabe stellt das SCHULBLATT die Arbeitsgruppen vor. Den Auftakt machen die Arbeitsgruppe Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten-Lehrpersonen und Primarschul-Lehrpersonen sowie die Arbeitsgruppe Klassengrösse.

Arbeitsgruppe Umstrukturierung Fraktionen KG und PS

Da der Lehrplan 21 in Zyklen geordnet ist, führte der LSO im letzten Schuljahr eine Mitgliederumfrage zu einer möglichen Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten-Lehrpersonen und Primar-Lehrperson durch. Das Resultat war eindeutig: Eine Mehrheit der sich an der Umfrage beteiligenden Mitglieder befürwortete eine Umstrukturierung nach Zyklen. Somit nahm die Arbeitsgruppe Umstrukturierung im Juli 2019 ihre Arbeit auf. Schnell wurde klar, dass es dabei viele Aspekte zu berücksichtigen gilt. Nach vier Sitzungen können wir an dieser Stelle die vorläufigen Resultate vorstellen:

- **Zeitlicher Ablauf**

An den Fraktionsversammlungen der Fraktionen der Kindergarten- und Primarschul-Lehrpersonen am KLT 2020 werden die Mitglieder über den Antrag zur Umstrukturierung abstimmen. Die mögliche Umsetzung ist auf den August 2021 geplant.

- **KLT**

Bei einer Umstrukturierung verändert sich die Anzahl der Fraktionsmitglieder der beiden Fraktionen. Glücklicherweise stehen für den KLT genügend geeignete Örtlichkeiten zur Verfügung.

- **Statuten**

Eine Annahme des Antrags am KLT wird eine Anpassung der Statuten bedingen. Diese bringt nur geringfügige Änderungen mit sich, die von der Delegiertenversammlung genehmigt werden müssen.

- **Inhaltliche Aufgaben der neuen Fraktionen**

Im Mai findet eine gemeinsame Sitzung der beiden Fraktionskommissionen statt, um die neuen Aufgabenbereiche detailliert anzuschauen. Nach der gemeinsamen Sitzung werden wir erneut über den aktuellen Stand unserer Arbeit informieren.

Im Namen der AG Umstrukturierung:
Cristina Mattiello

In der AG Umstrukturierung engagieren sich: Cristina Mattiello (Leitung/F-PS), Anna Annaheim (F-KG), Maria Dea Covella (F-PS), Doris Engeler (F-KG), Andrea Zürcher-Bieri (F-PS).
Ein runder Tisch im Herbst 2019 legte den Grundstein für ein Zusammenwachsen der Lehrpersonen des Zyklus 1. Foto: Maria Dea Covella.

Arbeitsgruppe Klassengrösse

Klassengrössen sind ein Dauerthema in der Bildungslandschaft und immer wieder wird bei der Klassengrösse auch Sparpotential verortet. Die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler, Verhaltensprobleme, die spezielle Förderung und der individualisierende Unterricht führen selbst bei nicht übermässig grossen Klassen je nach Konstellation zu erheblichen Belastungen und zu Abstrichen bei der Unterrichtsqualität. Zusätzliche Belastungen der Lehrpersonen sind vorprogrammiert. Dies ist ein wichtiger Punkt gerade auch im Zusammenhang mit dem aktuellen und zunehmenden Lehrpersonenmangel. Einer Anhebung der Klassengrösse muss entgegengewirkt werden. Langfristige Zielsetzung ist eine Senkung. Aus diesem Grund hat der LSO im letzten Sommer die Arbeitsgruppe Klassengrösse eingesetzt, in der alle Stufen vertreten sind.

Einer allfälligen Anhebung der Klassengrössen muss entgegengewirkt werden. Der AG Klassengrösse gehören an: Doris Engeler (Leitung/F-KG), Rahel Affolter (F-PS), Rahel Brotschi (F-SK), Cristina Mattiello (F-PS), Mathias Stricker (Präsident LSO), Marco Zürcher (F-SK).

Ziel der Arbeit ist es, ein Argumentarium zu den Klassengrössen zu erstellen. Dabei sollen der Einfluss grosser Klassen auf die Unterrichtsqualität und die negativen Folgen für die Lehrpersonen aufgezeigt werden.

In einem ersten Schritt setzten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema auseinander. Unterstützung erhielt sie dabei von Beat Schwendimann, dem Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH. Eine wichtige Erkenntnis war, dass sich die Forschung vor allem mit der Leistung respektive dem Leistungszuwachs der Schülerinnen und Schüler befasst. Faktoren wie etwa die Integration, Chancengleichheit oder das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrpersonen finden dagegen kaum Erwähnung. Also trug die Arbeitsgruppe mit Hilfe der Mitglieder der Fraktionskommissionen in einem nächsten Schritt Einflussfaktoren der Klassengrösse zusammen und richtete dabei das Augenmerk im Besonderen auf die Faktoren: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen, Lehrperson, Unterricht, Infrastruktur. Diese Zusammenstellung wird nun überarbeitet.

Über den aktuellen Stand der Arbeit werden wir weiterhin in regelmässigen Abständen informieren.

Im Namen der AG Klassengrösse: Doris Engeler

KOSTENLOSER
VORSORGE-WORKSHOP DER VVK AG

20 JAHRE

IHRE LEBENSSITUATION ANALYSIEREN, OPTIMIEREN, BEGLEITEN

In Zusammenarbeit mit dem LSO empfehlen wir Ihnen den Besuch eines kostenlosen Workshops der VVK AG. Dabei wird Ihnen aufgezeigt, wo Sie allenfalls vorhandene Vorsorgelücken für Ihre (Früh-) Pensionierung haben und was Sie alles beachten müssen. Die Altersvorsorge ist DAS Top-Thema in der Schweiz. Mit einem Vorsorgeplan der VVK AG erhält jede und jeder die eigene finanzielle Situation verständlich auf einer Seite dargestellt. Profitieren Sie als Mitglied von LSO vom kostenlosen Workshop und erhalten Sie zusätzlich **15% Rabatt** auf die Erstellung Ihres individuellen Vorsorgeplans.

DER KOSTENLOSE WORKSHOP FINDET STATT AM:
Donnerstag, 20. Februar 2020 in Oensingen von 18:00 Uhr – 20:00 Uhr
Der Durchführungsort wird Ihnen eine Woche vor dem Workshop persönlich bekannt gegeben.

VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG

Reservieren Sie sich einen Platz im Vorsorge-Workshop in Oensingen unter:
"Vorsorge-Workshop (LSO)*" auf www.vvk.ch/vorsorge-workshops/
Ihre Begleitung ist ebenfalls herzlich eingeladen.
Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung Ihre Begleitung mit Namen!

Da sind wir dran

- **Mitarbeitendenumfrage Volksschule**
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **Wahlfreiheit Sprachlehrmittel**
- **GAV:** Befristete Anstellungen
- **Hausaufgaben:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Attraktivität des Berufs/Lehrermangel:** Arbeitsgruppe mit VSL-SO
- **Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart**
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen erarbeiten
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force

Gerlafingen on air – Kinder- und Jugendradio powerup

Radioprojekt. Der Radiobus der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi machte letzten Dezember Halt an der Kreisoberstufe in Gerlafingen und alle elf Klassen gingen live auf Sendung. Die Lehrerin Dominique Egli blickt zurück auf die beiden unvergesslichen Projekttage, in denen Schülerinnen und Schüler über sich hinauswuchsen.

Vor etwas mehr als einem Jahr entschlossen wir uns im Team, mit den zukünftigen 7. Klassen der Sek E an einem interkulturellen Austausch im Kinderdorf Pestalozzi teilzunehmen. Dieses Projekt beinhaltete zwei Folgetage mit dem Radiobus. Wir Lehrerinnen und Lehrer kamen zum Schluss, dass wir als ganze Schule an diesen spannenden Radiotagen teilnehmen und somit allen Schülerinnen und Schülern die Erfahrung mit dem Radiobus ermöglichen wollten.
Im September 2019 verbrachten die beiden 7. Klassen der Sek E schliesslich die geplante Austauschwoche in Trogen gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher aus Nordmazedonien. Diese Woche war von unglaublich vielen positiven Erlebnissen geprägt und der Abschied am letzten Lagertag fiel uns allen schwer.
Im Anschluss an die Lagerwoche startete die Planung der Projekttage und die Schülerinnen und Schüler machten sich erste Gedanken zu ihren Beiträgen, welche im Dezember gesendet werden sollten. Und auch wenn wir alle dachten, früh mit der Planung begonnen zu haben: Gegen Ende wurden dennoch etliche zusätzliche Lektionen für die Erarbeitung der Schülerbeiträge aufgewendet. Die Nervosität stieg: Sind wirklich alle am Montag bereit? Haben wir auch nichts vergessen?

Nadine und Adriana on air. Das Radiostudio.

Das Schulhaus wird zum Bienenstock

Und dann kam der 9. Dezember und die 9. Klassen starteten am Radiopult mit ihren Beiträgen. Allen Schülerinnen und Schülern, die noch in den Vorbereitungen steckten und gleichzeitig Radio hörten, wurde spätestens da der Ernst der Lage bewusst: Gleich gehts live auf Sendung und die ganze Welt kann uns hören! Das Schulhaus glich einem emsigen Bienenstock, überall schrieben und übten Schülerinnen und Schüler ihre Beiträge, halfen im Radiocafé oder bereiteten sich für den nächsten Tag vor – es herrschte eine enorm schöne Stimmung. Gegen Abend

«Es war ein einmaliges Erlebnis und sehr spannend zu sehen, wie im Radiobus gearbeitet wurde. Es war auch überraschend, wie stressig das Ganze ist.»

Nadine Breu, 1. Sek Eb

«Für mich war es ein einmaliges Erlebnis. Und auch wenn wir zu Beginn noch etwas Mühe mit der Konzentration hatten, entstanden am Ende doch sehr gute Beiträge.»

Adriana Rüegsegger, 1. Sek Eb

Vom Radiobus aus in die ganze Welt senden. Fotos: zVg.

bereuten einige, dass sie sich entschieden hatten, nicht vor das Mikrofon treten zu wollen, denn ihre Mitschülerinnen und Mitschüler schwärmten in den höchsten Tönen von ihrem Einsatz im Radiobus.
Auch am Dienstag waren wir wieder von 9 bis 17 Uhr auf Sendung. Die Schülerinnen und Schüler genossen ihre Live-Beiträge und verliessen den Bus jeweils sichtlich stolz. Nach Sendeschluss waren alle todmüde, aber glücklich.
Viele Schülerinnen und Schüler wuchsen über sich selbst hinaus und überraschten mit ihrem Auftreten auch uns Lehrpersonen. Es waren zwei rundum gelungene Tage und die Erfahrungen haben uns als Schule bereichert.

Dominique Egli, Lehrerin Sek E, Kreisoberstufe Gerlafingen

Weiterführender Link
www.powerup.ch
(Radiobus der Stiftung Kinderbus Pestalozzi)

Termine

Vorstandsweekend LSO
▶ Freitag, 20.3., und Samstag, 21.3

KLT 2020
▶ Mittwoch, 16.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

Verabschiedung Neupensionierte
▶ Donnerstag, 5.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO
▶ Mittwoch, 25.11.

Vorstandsnachmittag LSO
▶ Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

Einladung zum 13. Plenum Musik und Bewegung

Impulsveranstaltung für
Musikgrundschullehrpersonen,
Primarlehrer/-innen und Interessierte

Mittwoch, 11. März 2020

17.00 Uhr–19.00 Uhr

Hermesbühlschulhaus Solothurn,
Schulhausstrasse 5

1. Teil: Bluesharmonika spielen mit HARPER SEVEN
2. Teil: Aktuelles aus der Fraktion Musik

Schnupperkurs im Bluesharmonika spielen mit HARPER SEVEN:
Am Schnupperkurs lernen die Lehrpersonen die Grundlagen des Bluesharpspielens. Sie können innert einer Stunde mehrere Lieder auf dem genialen, kleinen, pflegeleichten und günstigen Instrument spielen. Die Bluesharp boomt weltweit, auch in den Schweizer Schulzimmern. HARPER SEVEN zeigt den Kursteilnehmenden zudem praktische Tricks für den Unterrichtsalltag, und, wie die Lehrpersonen verschiedener Schulstufen die Bluesharp in der Schule nachhaltig einsetzen können.
Im Kurs spielen alle Teilnehmenden auf einer diatonischen Bluesharmonika in C-Dur. Wer kein solches Instrument besitzt, kann es bei HARPER SEVEN zum Preis von 30 Franken vorbestellen, und er bringt diese an den Schnupperkurs mit.

HARPER SEVEN alias Norbi Hunziker

Der Berner Bluesharmonika-Spieler und Pianist HARPER SEVEN alias Norbi Hunziker leitet seit über 10 Jahren eine eigene Bluesharmonika-Schule in Ostermundigen/BE und erteilt in verschiedenen Schweizer Kantonen Bluesharp-Kurse. Seine kompetenten, praxisnahen und abwechslungsreichen Kurse in der Fortbildung für Lehrpersonen werden sehr geschätzt. Der Multiinstrumentalist besitzt als ausgebildete Musiklehrperson des Kantons Bern über 20 Jahre Berufserfahrung (in allen Zyklen). Neben der Führung seiner Bluesharmonika-Schule leitet er ein junges modernes Vokalensemble und spielt als Profi-Barpianist und -Harmonikaspieler über 60 Abende im Jahr auf der Bühne im In- und Ausland.

www.prokyonmusic.ch

Kosten: 20 Franken
(am Plenumstag zu bezahlen)
Anmeldung mit Vermerk Kauf einer Bluesharmonika (Kosten: 30 Franken) ja oder nein bis am 19. Februar 2020 an: pia.buerki@solnet.ch

Computational Thinking – Denken mit dem Computer

Unterricht. In der Primarschule Bolken ist das Lernkonzept Scalable Game Design für die Vermittlung von Computational Thinking im Einsatz. Mit AgentCubes lernen die Schülerinnen und Schüler das Programmieren von Spielen. Am Spieltisch erfolgt die Analyse der Problemstellung mittels Spielzeugautos, Spielfiguren und Kärtchen. Die Umsetzung des Programmierens geschieht an den Laptops.

Das Ziel ist erreicht. Fotos: Nadine Stüber.

Die Schule

Bolken ist eine Gemeinde mit rund 580 Einwohnerinnen und Einwohnern. Stephan Flückiger, Lehrer und PICTS an der Regionalen Schule äusseres Wasseramt, unterrichtet informatische Bildung, NMG und Mathematik. Er lässt Computational Thinking in diese Fächer einfliessen, wo es angebracht ist. Informatische Bildung wird in Bolken an Pool-Laptops in Halbklassen unterrichtet. Ab der 3. Klasse lernen die Kinder die Konzepte der Programmierung kennen und ab der 4. Klasse programmieren sie Spiele mit AgentCubes.

Das Frogger-Spiel

Die Kinder holen die Laptops und starten sie sogleich auf. Stephan Flückiger erklärt am Spieltisch mit den Figuren und den Programmierbefehlen die anstehenden Schritte des Spiels. Was geschieht, wenn der Frosch, die erste Spielfigur, die von den Kindern in der vergangenen Lektion digital gestaltet wurde, die Strasse und den Teich erfolgreich hinter sich gebracht hat und am anderen Ufer angekommen ist? Die Kinder schlagen vor, dass dann ein Geräusch ertönen soll. Mit dieser Idee stellen sich weitere Fragen: Wie weiss das Programm, dass der Frosch das Spielziel erreicht hat? Wie wird das Ziel gekennzeichnet? Welches Geräusch soll ertönen?

Umsetzung

Anschliessend besprechen die Kinder mit Stephan Flückiger die weiteren Schritte und gehen zurück an ihre Laptops, um an der Umsetzung in AgentCubes zu arbeiten. Mithilfe des Spielfelds und den Programmierbefehlen können die Schülerinnen und Schüler einfacher verstehen, was in einem Programm abläuft. Sie überlegen konzentriert, setzen die Bedingungen und Befehle um, testen und freuen sich, wenn sie es geschafft haben und das Geräusch als Zeichen der Zielerreichung erklingt. Die Kinder arbeiten vertieft, alleine oder mit anderen zusammen an der Lösung. Sie helfen einander, wenn sie nicht weiterwissen oder fragen Stephan Flückiger. Er zeigt nicht die Lösung, sondern stellt Fragen: «Woran könnte es liegen, dass es nicht funktioniert?». Oft gehen Schülerinnen und Schüler, die unsicher sind, wie sie vorgehen sollen, zum Spieltisch zurück und schauen sich die Befehle an. Es ist hilfreich, wenn sie die Bedingungen und die Befehle auf dem Tisch in der richtigen Reihenfolge anordnen können. Dann gehen sie zurück zum Laptop und versuchen es erneut.

Wie sieht der richtige Programmbefehl aus?

Einbezug der Eltern

Zu Hause können die Schülerinnen und Schüler ihren Geschwistern und ihren Eltern zeigen, was sie in der Schule programmiert haben. Jedes Spiel sieht anders aus, weil die Kinder das Spielfeld und die Spielfiguren selber zeichnen und gestalten können.

Volksschulamt

Interview mit Stephan Flückiger, PICTS und Lehrer

Was ist dir wichtig bei Computational Thinking?
Während meiner Zeit in der Privatwirtschaft und als Betreuer von Auszubildenden war ich immer wieder damit konfrontiert, dass viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu wenig Kompetenzen in der Problemlösungsstrategie hatten. Sie gingen immer davon aus, dass irgendjemand das schon für sie löst. Computational Thinking hilft schon auf Primarschulebene den Schülerinnen und Schülern, Problemlösungsstrategien, die sie bereits unbewusst in ihrem Alltag anwenden, zu visualisieren und weiterzuentwickeln. Dies schafft die Basis, um später in der Berufswelt den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Verwendest du Computational Thinking in verschiedenen Fachbereichen?
Beim Computational Thinking geht es nicht darum zu denken wie ein Computer, sondern mit ihm zu denken. Dabei kann der Computer als Instrument dienen. Aber auch das Loslösen vom Computer ist gut möglich. Dazu wird das Instrument Computer durch ein anderes Instrument ausgetauscht. Dies kann im NMG-Unterricht ein Stromkreis sein. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zum Beispiel Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um ein Lämpchen zum Leuchten zu bringen. Aber wie nun dieser Stromkreis aussehen soll, damit das Lämpchen leuchtet, ist nun ihre Aufgabe. Dabei geht es darum, dass man sich in den Stromkreis reindenkt. Woher komme ich? Wo fliesse ich durch? Wieso leuchtet der Draht in der Glühbirne? Auch in der Mathematik und im Deutschunterricht ist Computational Thinking möglich. Beispielsweise beim Wahrscheinlichkeitsrechnen (Würfelspiel), beim kombinatorischen Denken (Geheimsprachen), beim Finden von Koordinaten (Geobrett, Landkarte) und beim Formulieren einer Anleitung (Rezept).

Wie vermittelst du Computational Thinking ohne Computer?
Eine Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern das Frogger-Spiel auch ohne Computer zu spielen und dabei Computational Thinking zu betreiben, ist zum Beispiel der Turnunterricht. Einige Kinder spielen die Autos und bewegen sich auf einer Mattenbahn hin und her. Zwei bis drei Kinder müssen nun als Frösche versuchen, diese Mattenbahn zu überqueren. Dabei kann man beobachten und analysieren. Bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Autos stellen sich Fragen: Wie lösen wir das Stauproblem? Wie sind die Abstände zwischen den Autos? Sind sie zufällig oder immer gleich?

Was ist dir bei der informatischen Bildung besonders wichtig?
Mir ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler zu allen Themenfeldern der informatischen Bildung Zugang erhalten.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen und den Einblick in deinen Unterricht zu Computational Thinking.
Volksschulamt

Welche Bedingungen und welche Befehle gehören zusammen?

Was ist Computational Thinking?
«Computational Thinking ist der Gedankenprozess, der sowohl die Formulierung eines Problems als auch die Repräsentation der Problemlösung so darstellt, dass sie von Menschen oder durch Maschinen ausgeführt werden können.»
(Jeannette Wing, Professorin für Informatik an der Carnegie Mellon University)

Stephan Flückiger mit dem Frogger-Spielfeld.

Partizipation im Unterricht – eine Frage der Haltung

Partizipation. Kinder können in vielen Familien mitreden oder mitentscheiden. Schule und Unterricht erleben sie hingegen als wenig partizipativ. Wie die Partizipation auch in alltäglichen Unterrichtssituationen gefördert werden kann, erforscht das Projekt «Partizipation im Unterricht der Primarstufe».

Das Recht auf Partizipation ist in der Kinderrechtskonvention verankert. Daraus erwächst für die Schule die Pflicht, Partizipation zu fördern, zumal auch Partizipation gelernt sein will. Dies kann nicht nur im Rahmen von Klassenrat oder Schulversammlung geschehen, sondern auch im alltäglichen Unterricht.
Hier setzt das seit 2017 durch die Stiftung Mercator Schweiz geförderte Projekt «Partizipation im Unterricht der Primarstufe (PaU)» an. Es geht der Frage nach, wie die Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Unterricht der Primarstufe unterstützt wird. Auf der Ebene relevanter Dokumente des Bildungsraums Nordwestschweiz zeigt sich: In Gesetzen, Lehrplänen oder Arbeitshilfen wird das Partizipationsrecht kaum anwendungsbezogen für die Zielstufe thematisiert.

Praxisstudie als Grundlage

Im PaU-Projekt der PH FHNW wurden sieben Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern über ein Schuljahr hinweg begleitet, gefilmt, interviewt und befragt. Auf diese Weise können unter anderem praktische Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Lehrpersonen Partizipation in ihrem Unterricht ermöglichen und fördern. Diese Erkenntnisse fliessen in das Studium angehender Lehrpersonen ein.

Partizipation beginnt in den Köpfen

Ein wichtiges Ergebnis ist, dass Partizipationsförderung in den Köpfen der Erwachsenen beginnt: Sie sehen die Kinder als grundsätzlich partizipationsfähig und -berechtigt an, nehmen ihre Meinungen ernst und kommunizieren entsprechend wertschätzend mit ihnen. Gleichwohl zeigen sie den Kindern mögliche Folgen ihres Handelns auf, womit sie dem Recht der Kinder auf angemessene Information nachkommen.

Wo kann Mitbestimmung erfolgen?

Partizipationsfördernde Lehrpersonen unterstützen die Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen und geben im Unterrichtsalltag Raum für Mitbestimmung, zum Beispiel bei den Hausaufgaben oder auch bei der Wahl von Unterrichtsthemen oder -methoden. Dabei ist es wichtig, den Kindern gegenüber transparent aufzuzeigen, wo tatsächlich Mitbestimmung erfolgen kann und wo diese nur begrenzt möglich ist, etwa weil der Lehrplan gewisse Anforderungen definiert oder weil räumliche Gegebenheiten einschränken. «Scheinpartizipation» ist unbedingt zu vermeiden.
Ein derart ausgerichtetes partizipativ-pädagogisches Handeln ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren, ihre Meinung begründet zu vertreten, aber auch die Meinungen, Interessen und Bedürfnisse anderer zu respektieren und Konflikte auszuhandeln.

Elke Hildebrandt und PaU-Projektteam, Professur Unterrichts- und Schulkulturen

Tagung zum Projekt

Wer weitere Projektergebnisse und praktische Beispiele aus dem Unterricht – teilweise aus Bachelorarbeiten ehemaliger Studentinnen – kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen zur Abendtagung «Partizipation im Unterricht» im FHNW-Campus Olten am Mittwoch, 13. Mai, von 18 bis 21 Uhr (mit Apéro). Zudem wird Monika Waldis zum Thema «Partizipation im Unterricht als Aufgabe des Lehrplans 21» aus der Perspektive der politischen Bildung referieren. Anmeldungen werden ab sofort unter www.fhnw.ch/ph/tagung-pau angenommen.

Kinder sind grundsätzlich partizipationsfähig. Foto: zVg.

Das Partnerschuljahr: Zumutung oder Entwicklungschance?

Wertvolle Unterstützung durch die Praxislehrperson. Foto: Barbara Keller.

Partnerschuljahr. 2017 wurde an der PH FHNW das Partnerschulpraktikum eingeführt. Die Auswertung einer Befragung von 35 Studierenden der ersten Gruppe liegt nun vor. Sie zeigt neben möglichen Verbesserungen auch viele genutzte Entwicklungschancen.

Diverse Rückmeldungen von Studierenden und Praxislehrpersonen zum 2017 eingeführten Partnerschulpraktikum gaben den Anlass für konzeptuelle Verbesserungen. Dazu gehören beispielsweise eine klarere Definition der eigenständig zu unterrichtenden Lektionen oder ein früheres Zeitfenster für Begleitseminare. Durch diese Anpassungen wurde in der Folgekohorte 2018 bereits mehr Klarheit und Entlastung aller Beteiligten erkennbar.

Eingehende Befragung

Im Rahmen des durch den Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekts «Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien» sind 35 Studierende aus drei Partnerschulen der ersten Kohorte 2017 interviewt worden. In Analysen von 22 Interviews zeigen sich vier Typen von Studierenden:

1. Erkundung (N = 4): Studierende orientieren sich eng an der Praxislehrperson und übernehmen eher wenig Eigenverantwortung. Ihr Fokus liegt auf dem «Mitmachen» und «Miterleben».
2. Bewährung (N = 4): Studierende orientieren sich aufgrund hoher Handlungsunsicherheit an der Praxislehrperson. Konkrete Anleitungen und regelmässiges Feedback geben ihnen den notwendigen Rahmen, um sich auf berufliche Anforderungen einzulassen.
3. Zumutung (N = 3): Die Kombination aus Tagespraxis und Studium (und Nebenjobs) wird als Zumutung erlebt. Eine Vermeidung der vertieften Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen wird mit Überlastung argumentiert. Die Praxislehrperson soll als Quelle der Entlastung fungieren.
4. Entwicklung (N = 11): Berufliche Anforderungen werden als Entwicklungschance gesehen und mit unterschiedlich enger Unterstützung durch die Praxislehrperson bearbeitet. Das Schülerlernen steht im Fokus.

Die Studierenden berichten (fast) übereinstimmend, dass das Partnerschuljahr die eigene Entwicklung gefördert hat, etwa beim Erlangen eigener Sicherheit, beim Beziehungsaufbau mit den Schülerinnen und Schülern sowie bei einer an den Lernvoraussetzungen ausgerichteten Planung und Gestaltung des Unterrichts.

Scheitern als Chance

Eine Teilnehmerin berichtet beispielsweise, sie habe sich in der zweiten Hälfte des Partnerschuljahres viel öfter getraut, Dinge auszuprobieren. Das mögliche Scheitern in diesem Rahmen hat sie bei der Befragung als Entwicklungschance dargestellt und den Freiraum, den die Praxislehrperson zur Verfügung gestellt hat, als glücklichen Umstand.

Das Partnerschuljahr ist mit der wöchentlichen Tagespraxis im Studiensemester unbestritten eine Herausforderung für die Studierenden. Andererseits birgt die Verzahnung die Möglichkeit, den Erwerb theoretischer Wissensbestände und didaktischer Anregungen aus der PH während des Jahres in die Praxis mitzunehmen.

Unterschiedliche Nutzung

Gemessen daran, dass sich die Aussagen auf die Pilotphase des Partnerschuljahres beziehen, sind die Ergebnisse als sehr positiv zu bewerten. Die nach zwei Jahren erkennbare Sicherheit der Dozierenden und der Praxislehrpersonen mit dem Konzept und dessen Umsetzung hilft, die Belastung zu reduzieren, und gibt den Raum für Inhaltliches frei. Die Nutzung der Entwicklungsmöglichkeiten durch die Studierenden jedoch bleibt divers.

Julia Kosinar, Leiterin Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung

Geschlechterungleichheit als Demokratieproblem

Gleichstellung. Mit der Gesprächsreihe «Geschlecht Bildung Profession» stellt die Pädagogische Hochschule FHNW Geschlechterfragen im pädagogischen Berufsfeld zur Diskussion. Im März findet in Aarau die dritte Veranstaltung im Rahmen dieser Reihe statt.

Welche Rolle spielt das Klassenzimmer in der Politik und welche Rolle spielt die Politik im Klassenzimmer, wenn es um Gleichstellungsfragen geht? Wie kann die Schule zur Sensibilisierung für die Problematik der Geschlechterungleichheit beitragen?
Solche und andere Fragen werden an einer Veranstaltung der PH FHNW am 10. März in Aarau diskutiert. Als Einstieg in den Abend referiert Béatrice Ziegler darüber, wie Geschlechterungleichheiten im Rahmen der politischen Bildung thematisiert werden und wie diese Schülerinnen und Schüler dazu befähigen kann, Geschlechterordnungen bei ihrem politischen Handeln mitzuberücksichtigen. Anschliessend folgt eine Podiumsdiskussion, in der Perspektiven zum Thema aus der Wissenschaft, dem Berufsfeld und der Politik vertieft werden.

Susanne Burren,
Leiterin Gleichstellung und Diversity

Dienstag, 10. März, Kultur- und Kongresshaus Aarau, 19–21 Uhr
«Geschlechterungleichheit, Demokratie und die Rolle der Schule». Vortrag von Prof. Dr. Béatrice Ziegler, Historikerin, ehemalige Leiterin der Abteilung Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW am Zentrum für Demokratie Aarau
Podiumsdiskussion:
– Elisabeth Abbassi, Präsidentin Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
– Michela Seggiani, Unternehmerin Projektmanagement, Dozentin, Genderexpertin
– Christine Egerszegi-Obrist, ehem. Mitglied des Fachhochschulrats FHNW und Politikerin
Für mehr Informationen zur Veranstaltungsreihe und eine Anmeldemöglichkeit siehe: www.fhnw.ch/ph/gbp

«Im Fokus 2020»: Lernen über Fachgrenzen hinweg

Fokus. Mit dem neuen Lehrplan zieht interdisziplinäres Lernen vermehrt die Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem im Jahr 2019 die «Überfachlichen Kompetenzen» im Mittelpunkt des Kursangebotes der PH FHNW standen, folgt im Jahr 2020 die Fokusreihe «Lernen über Fachgrenzen hinweg».

«Lernen über Fachgrenzen hinweg» ist ein Oberbegriff und beinhaltet unterschiedliche Aspekte des transversalen, überfachlichen und fächerübergreifenden Lernens. Labudde (2009) unterscheidet dabei drei Arten:
– Fachüberschreitender (intradisziplinärer) Unterricht findet statt, wenn in einem Einzelfach eine Verbindung zu einem anderen Fach hergestellt wird.
– Um fächerverknüpfenden (multidisziplinären) Unterricht handelt es sich, wenn Fächer wechselseitig und systematisch miteinander verknüpft werden.
– Beim fächerkoordinierenden (interdisziplinären) Unterricht wird ein übergeordnetes Thema aus unterschiedlichen Fachperspektiven behandelt.

Und Valsangiacomo *et al.* (2014) sprechen zudem von transversalem Unterricht. Er umfasst Lerngelegenheiten, die durch die Verbindung von mehreren Fachbereichen bearbeitet werden und bezieht sich insbesondere auf die Kindergarten- respektive Unterstufe.

Überfachliche Kompetenzen

Fachübergreifendes Lernen ersetzt nicht den Fachunterricht. Dieser bleibt jedoch unvollständig ohne übergreifende Elemente. Durch fächerübergreifenden respektive transversalen Unterricht können das Vorwissen und die lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden einbezogen werden. Zudem ermöglicht die interdisziplinäre Ausrichtung, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und so auch komplexe Probleme auf unterschiedlichen Ebenen differenziert zu betrachten. Fächerübergreifendes Lernen eignet sich zudem, um überfachliche Kompetenzen – personale, soziale und methodische, wie sie im Lehrplan 21 formuliert sind – zu erwerben und zu festigen.

Konkrete Möglichkeiten

An der Auftaktveranstaltung zur Fokusreihe nimmt ein Referat von Prof. Markus Cslovjecsek, Dozent der Professur Musikpädagogik im Jugendalter, Institut Sekundarstufe I und II, wesentliche Aspekte des interdisziplinären Denkens in den Blick. Anschliessend stellen Mitarbeitende und Kursleitende des Instituts Weiterbildung und Beratung konkrete Möglichkeiten des fächerübergreifenden und transversalen Lernens vor. Während des ganzen Jahres gibt es Kurse für Lehrpersonen aller Zyklen und aller Lernbereiche zum Fokusthema. Die Auftaktveranstaltung und die nachfolgenden Kurse können unabhängig voneinander besucht werden.

Claudia Dünki,
Institut Weiterbildung und Beratung

Auftaktveranstaltung
Montag, 2. März, 18.00–20.30 Uhr,
Campus Brugg-Windisch
Zielgruppe: Lehrpersonen aller Zyklen, Schulleitungen und weitere Interessierte
Anmeldung und weitere Informationen: www.fhnw.ch/wbph-im-fokus

Wertvoller Zugang zu überfachlichen Kompetenzen

Theaterpädagogik. Theatrale Verfahren im schulischen Kontext erweitern die überfachlichen Kompetenzen auf kreative und selbstwirksame Art. Meggie Ender Kaplan, aktuelle CAS-Theaterpädagogik-Teilnehmerin, erzählt von ihren Erfahrungen.

Welche überfachlichen Kompetenzen konnten Sie als Spielerin in unserer Theaterproduktion erweitern?
Bei den personalen Kompetenzen steht bei mir der Bereich Selbstreflexion im Vordergrund. Ich habe in der Theaterproduktion gelernt, meine eigenen Ressourcen bereichsspezifisch zu erkennen und zu nutzen. Dabei bin ich auch oft an Grenzen gestossen und habe Irritationen erlebt. Methodisch habe ich wohl am meisten gelernt. Es müssen Informationen bewertet, aufbereitet und präsentiert und in erster Linie muss ein Ziel erreicht werden: das einer gelungenen Aufführung. Diesen Prozess als teilnehmende Beobachtende mitzuerleben, hat sich zu einem unverzichtbaren Schatz an Erfahrungen verdichtet. Ein Ensemble muss zusammenwachsen und dasselbe Ziel verfolgen. Auf dem Weg dahin sind unter anderem soziale Kompetenzen wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten von zentraler Bedeutung.

Welche neuen Impulse konnten Sie für das theatrale Lernen aufnehmen?
Ich habe enorm viele Hinweise, Ideen und Impulse für meine Arbeit als Lehrerin erhalten. Oft wähle ich explizit didaktische Settings, die zu szenischen Darstellungen von Lerninhalten führen können.
Der CAS verhilft mir diesbezüglich zu einem noch professionelleren Vorgehen. Ich habe neben dem Strauss an Erfahrungen vielfältige Werkzeuge mit auf den Weg bekommen, die mir ein differenzierteres Planen und Handeln ermöglichen.
Regina Wurster,
Programmleitung CAS Theaterpädagogik

Der nächste Durchgang des CAS Theaterpädagogik startet im Sommer 2021. Copyright: Jörg Brandt, SBF.

Oberwiler Unterrichtsideen für Japan

Unterrichtsideen. Seit 1991 tauschen sich die Sekundarschule Oberwil (BL) und die Tennoji Junior High School in Osaka rege aus. Highlights sind jährliche gegenseitige Besuche.

Beim aktuellen Besuch in Japan brachte die Oberwiler Delegation – zu der auch eine Schülerin und ein Schüler gehörten – die vom Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) der Pädagogischen Hochschule FHNW eingeführte Luuise-Methode mit. Sie macht wirksame Unterrichtsentwicklung und ihre Erfolge sichtbar. Oberwil hat inzwischen zwei Luuise-Zyklen durchgeführt.

Bis 40 Lernende in einer Klasse

Um es an die japanische Tradition der «Lesson Study» anzuschliessen, habe ich mein englischsprachiges Referat wie folgt überschrieben: «Rapid Lesson Study – STEEV = Simultaneous teaching and enquiry that is effective and visible». In der Vorbereitung unterstützte uns das IWB mit einem digitalen Foliensatz. Die Klassen der Tennoji-Schule sind mit bis zu 40 Lernenden so gross, dass sowohl räumlich als auch bezüglich Klassenführung kaum Platz für die Entwicklung des Unterrichts bleibt. Die Anpassung unseres bewährten Modells ist daher eine grosse Herausforderung.

Gegenbesuch im Herbst

Programmpunkte für den Gegenbesuch im kommenden Herbst sind unter anderem Unterrichtsbesuche an mehreren Schulen, kulturelle Ausflüge, Unterricht im Freifach «Japanische Kultur» und viele Kontakte mit Lehrpersonen und Jugendlichen.
Ich freue mich darauf, mit der japanischen Delegation einen Abstecher zum Campus Brugg-Windisch zu machen, damit sie die Entwickler/-innen von Luuise/Steev persönlich kennenlernen. Wir sind gespannt, welche Spuren wir für die Unterrichtsentwicklung an unserer Partnerschule hinterlassen konnten.
Urs Thommen, Schulleiter
Sekundarschule Oberwil

Zu Gast im japanischen Klassenzimmer. Foto: Urs Thommen.

«Diese Erfahrung bringt uns weiter!»

Schulqualität. Das Zentrum Bildungsorganisation & Schulqualität der PH FHNW hat das Konzept der begleiteten Selbstevaluation an Schulen entwickelt. Priska Gloggner Schwizer, Schulleiterin der HPS Zofingen, sowie Nicole Merkli und Rainer Kirchhofer, Co-Schulleitung der HPS Wettingen, geben Auskunft über ihre Erfahrungen.

Wie kam das Evaluationsprojekt zustande?

Priska Gloggner Schwizer: Ich wurde bei unserer externen Schulevaluation auf das Angebot der FHNW hingewiesen. Es war schnell klar, dass ich das unbedingt machen möchte. Bei uns war die Belastung schon länger ein latentes Thema und ich wollte unbedingt herausfinden, worum es konkret geht. Die Variante Peer-Review war für mich am attraktivsten. Dabei erfolgt die Datenerhebung durch das Evaluationsteam der Partnerschule und man erhält so ein fundiertes Fremdbild zu einem selbst gewählten Thema.
Nicole Merkli / Rainer Kirchhofer: Priska Gloggner hat uns von der Projektidee überzeugt. Motivierend war insbesondere, eine andere Schule näher kennenzulernen, was wertvolle Vergleichs- und Lernmöglichkeiten bietet. An unserer Schule beschäftigt schon länger die Förderplanung. Mit der Evaluation wollten wir die Wirksamkeit bereits getroffener Massnahmen überprüfen und konkrete Hinweise zur Optimierung und Weiterentwicklung bekommen.

Welches sind rückblickend die wichtigsten Erfahrungen?

Priska Gloggner Schwizer: Wir haben wertvolle Hinweise zu vorhandenen Stärken und möglichen Verbesserungen erhalten. Ein Schlüsselerlebnis war die Erkenntnis im Kollegium, dass wir vieles gut machen. Die beiden Begleitpersonen haben dazu beigetragen, den Perfektionsanspruch zu relativieren. Die Erfahrung, mit einfachen Methoden und Instrumenten eine aussagekräftige Rückmeldung zu bekommen, ist motivierend für weitere Evaluationsprojekte. Sie unterstützen eine partizipative Schulkultur. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit einer Partnerschule waren sehr anregend.

Schulevaluation kann Spass machen. Illustration: Pfuschi.

Nicole Merkli / Rainer Kirchhofer: Das stimmt auch für uns. Das Peer-Review gab uns die Chance, das Thema vertieft anzugehen, wichtige Erkenntnisse zu gewinnen und griffige Massnahmen zur Weiterentwicklung der Förderplanung zu formulieren. Die Reflexionskultur im Kollegium wurde gefördert. Wir sind uns als Kollegium nähergekommen.
Alle: Voraussetzungen für das Gelingen sind eine gute Terminplanung und genügend zeitliche Ressourcen für das Peer-Team. Zudem ist wichtig, die Rolle der Schulleitung gut zu klären und Irritationen sofort anzusprechen.

Margreth Cueni und Tobias Leuthard, Zentrum Bildungsorganisation & Schulqualität

Informationen zur begleiteten Selbstevaluation unter: www.q2e.ch
Kontaktperson: margreth.cueni@fhnw.ch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **«Gelassen, präsent und klar im Berufsalltag»**
14.4.–16.4. – Campus Brugg-Windisch, Karin Frey, Dozentin für Pädagogik PH FHNW
- **«Informationsrecherche im Internet»**
18.3. – Campus Brugg-Windisch oder Olten, Rita Häusermann, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias
- **«Computational Thinking im Musikunterricht»**
18.3.–25.3. – Campus Brugg-Windisch, Alexander Repenning, Leiter Professur Informatische Bildung PH FHNW
- **«Inklusive Wege am Übergang I»**
17.4.–18.4. – Solothurn, Tanja Rüdisühli Kunzmann, Dozentin/Projektleiterin Hochschule Luzern

CAS-Programme

- **CAS Fachdidaktik Natur und Technik**
22.8.2020–30.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Eichenberger, Dozent für Biologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung, PH FHNW
- **Fachliche und fachdidaktische Vertiefung Biologie**
9.5.–19.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**
7.5.–24.10. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW
- **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF**
11.9.2020–28.8.2021 – Campus Muttenz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

Audiovisuelle Systeme

professional AV media
www.pavm.ch
ca. 334 cm
75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST
Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: jestor. Yes!
Haben Sie unsere neue Website schon besucht?
—> www.jestor.ch!
jestor 5703 SEON
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87×31 mm
4-farbig für Fr. 975.– (+7,7 % MWSt.)
Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht
✓ Lehrplan 21-konform
✓ über 100 Lektionsskizzen
✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Coole Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.
HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch
bimbo macht spass

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken
• Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
• Zuschnitt und Lieferservice
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN
Täfernstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...
bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, **www.buerliag.com**

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

IT-Gesamtlösungen

HÜRLIMANN INFORMATIK

Reisen

Sprachkursvermittlung

BIKU SPRACHREISEN

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter **www.biku.ch**

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 × 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.– (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 04/20 vom 6. März 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Weiterbildung

Weiterbildung Zofingen

So klappt's mit Office 365 an Ihrer Schule

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Office 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

www.weiterbildung-zofingen.ch

Analog – digital

Lampe aus PET-Flaschen

Lehrplan 21 – TTG. Beim vorliegenden Projekt einer Lampe aus PET wird die Gestaltung des Produkts am Tablet geplant. Hergestellt wird es anschliessend unter Einbezug der Gestaltungselemente Material, Oberfläche, Farbe und Form.

Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis, ihre eigene Umwelt zu gestalten, Neues zu entwickeln und Bestehendes neuen Anforderungen oder ihren Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Sie erleben die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten unmittelbar, was den emotionalen Bezug zum Produkt fördert. Die Erfahrung, etwas hergestellt und Neues gelernt zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein.
Die Wiederverwertung von Abfallprodukten oder das Aufpeppen von sonstigen Gegenständen ist im Trend. Beim Upcycling können die Schülerinnen und Schüler das vorhandene Material für die Schaffung neuer Produkte verwenden. Das Upcycling fördert Umweltbewusstsein und sie lernen, dass Abfallprodukte nicht «nur» Abfall sind, sondern teils auch wiederverwendet werden können.

PET-Flaschen-Lampe

Mit verschiedenen Flecht-Webmaterialien kann in ein paar wenigen Schritten aus einer PET-Flasche eine Lampe gestaltet werden. Nebst verschiedenen Farben können auch mit einem Materialmix besondere Effekte erzielt werden. Die Schülerinnen und Schüler können mit verschiedenen Experimenten Materialerfahrungen sammeln und sich die Materialien nach ihren Gestaltungswünschen zusammenstellen.

Bild 3: Die fertige Lampe lässt keine PET-Flasche mehr erahnen.

Bei der Entwurfsphase eignet sich ein einfaches Zeichnungstool auf dem Laptop oder Pad. Für meine Unterrichtseinheit habe ich die Entwürfe mit «Paint» gestaltet (vgl. Bild 1). Im Zeichnungstool kann die Schülerin oder der Schüler unkompliziert skizzieren, verschiedene Entwürfe und Farbkombinationen ausprobieren und die Lampe nach eigenen Vorstellungen entwerfen. Durch den Einsatz des Zeichnungstools können auch im TTG die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich «Medien und Informatik» gestärkt werden. Das Projekt «PET-Flaschenlampe» kann auch mit einem kleinen Klassenbudget verwirklicht werden. Für die Herstellung braucht es:

- 1 PET-Flasche (eine etwas stabilere Flasche, zum Beispiel eine 1-Liter-Michel-Saftflasche)
- Verschiedene Materialien zum Weben
- 1 Lampenfassung inklusive Glühbirne

Arbeitsschritte:

- 1. Besprechung der Aufgabenstellung mit den Schülerinnen und Schüler
- 2. Entwurfsphase im Zeichnungstool
- 3. PET-Flasche zum Weben vorbereiten:
- Flaschenboden abschneiden und die Flasche von unten her in 1 cm breite Streifen einschneiden (ungerade Anzahl Streifen)
- 4. Mit verschiedenen Materialien die PET-Streifen umweben und der Lampe die gewünschte Form geben
- 5. Lampenfassung montieren

Verortung der Unterrichtseinheit im Modullehrplan

TTG: 2. Zyklus:

- A2: Die Schülerinnen und Schüler experimentieren und können daraus eigene Produktideen entwickeln.
- A3: Die Schülerinnen und Schüler können gestalterische und technische Produkte planen und herstellen.
- C: Die Schülerinnen und Schüler können Gestaltungselemente Material, Oberfläche, Form und Farbe bewusst einsetzen.

Andrea Rey

Bild 1: Mit dem Programm «Paint» wird der Entwurf der Lampe gezeichnet.

Bild 2: Nach der Entwurfsphase wird die PET-Flasche vorbereitet.

Markt der Möglichkeiten

Erfahrungsaustausch. Die Schulen Bözen-Elfingen, Effingen, Herznach, Hornussen, Oeschgen, Olsberg und Zeihen spannen bei der Umsetzung des neuen Lehrplans zusammen. Ganz nach dem Prinzip «Learning-by-doing» wurden am 11. Dezember 2019 in der Turnhalle Oeschgen im Rahmen einer Fortbildung Entwicklungsvorhaben präsentiert und ausgetauscht.

Die Turnhalle Oeschgen durchlebt an diesem frühen grauen Mittwochnachmittag einen wahren Verwandlungsprozess. Eine Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern macht sich an Tischen und Stellwänden zu schaffen: Plakate werden an der Sprossenwand befestigt, bunte Lernlandkarten zieren die Stellwände, Arbeitshefte, Forscherberichte und Fotos werden auf den Tischen anschaulich drapiert. Eine Viertelstunde später ist es so weit: Der «Markt der Möglichkeiten» der Schulen Oeschgen, Effingen, Bözen-Elfingen, Hornussen, Herznach, Olsberg und Zeihen steht bereit.
Zusammengekommen sind die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen, um Entwicklungsarbeiten und Erfahrungen hinsichtlich der Einführung des neuen Lehrplans im kommenden Sommer auszutauschen. Die Fricktaler Schulen haben sich in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv mit dem Entwicklungsschwerpunkt «Lernbegleitung» auseinandergesetzt: Wie können die Schülerinnen und Schüler über ihre eigenen Lernprozesse nachdenken und wie stehen die Lehrpersonen ihnen dabei zur Seite? Wie können Kinder und Jugendliche ihr Lernen und Arbeiten immer eigenständiger führen und dokumentieren? Wie holt man das Vorwissen und die Interessen der Kinder ab, um einen möglichst nachhaltigen Lernprozess zu initiieren? In beinahe zwanzig Unterrichtsteams haben sich die Lehrerinnen und Lehrer mit solchen und ähnlichen Fragestellungen ganz praktisch im Unterrichtsalltag auseinandergesetzt.

Lernhüte und Taschenmesserdiplome

Der «Markt der Möglichkeiten» ähnelt während den nächsten zwei Stunden tatsächlich einem geschäftigen Basar: Ideen werden feilgeboten, Produkte kritisch unter die Lupe genommen. Es wird diskutiert, argumentiert, hinterfragt, aber auch gewürdigt. Grosse Aufmerksamkeit zieht ein Stand aus Effingen auf sich: Papierhüte zieren die Stellwand, darüber der Slogan «Den richtigen Lernhut aufsetzen». Jeder Hut trägt ein Schlagwort: Fehler zulassen, aufpassen, Fragen stellen, Bock haben, wiederholen, Ordnung halten. Die Lehrpersonen haben diese Schlagwörter zu Lerntagebüchern weiterentwickelt und den Kindern damit ein Instrument zur Verfügung gestellt, das ihnen hilft, anhand zentraler Kriterien über die eigene Arbeitshaltung im Klaren zu werden.
Handfest wird es am Stand der Kindergartenlehrpersonen aus Zeihen: Was ist nötig, damit die ganz jungen Lernenden selbstständig mit einem Taschenmesser umgehen können? Und wie stellen die Kinder dies unter Beweis? Zusammen mit den Kleinsten hat man nach Kriterien gesucht, diese mit passenden Fotos veranschaulicht und alles auf einem Diplom zusammengestellt. So können die Taschenmesser-Anwärterinnen und -Anwärter ganz selbstständig ihre erfolgreich gemeisterten Ziele deklarieren: Ja, ich kann einen Stecken schälen. Und ja, auch mein Znüni kann ich selber schnitzen.

Schule des Gelingens

Die Vielfalt der präsentierten Entwicklungsvorhaben scheint beinahe grenzenlos. Ihnen gemein ist die Auseinandersetzung mit dem zentralen Element des Lernens: dem Kind. Es ist das Material der Kinder, das den «Markt der Möglichkeiten» dominiert. Keine geschliffenen Lehrmittel, keine Ratgeber im Hochglanzformat gab es zu bestaunen, dafür die Lernspuren der Kinder in ihrem ganz eigenen Gewand: manchmal wirsch, radiert, durchstrichen. Gabi Bühler, Schul- und Weiterbildungscoach der Pädagogischen Hochschule FHNW, bringt es in der Schlussrunde auf den Punkt: «Kinder dürfen zeigen, was sie machen und was sie können!» Der «Markt der Möglichkeiten» hat den Anwesenden aufgezeigt, was es heisst, wenn man sich am Können und Gelingen orientiert, ganz im Sinne des neuen Lehrplans: Motivation, Selbstwirksamkeit und Kompetenz halten Einzug in den Unterricht. Dies gilt für die Kinder, aber auch für die Lehrpersonen.

Daniel Jeseneg, Schulleiter Zeihen

Foto: Brigitte Stettler, Schulleiterin Effingen und Hornussen.

«Leben, was geht! Suizid im Gespräch»

Kantonsschule Wohlen. Das Thema Suizid ist, obwohl in der Schweiz täglich zwei bis drei Personen aus dem Leben scheiden, ein Tabuthema. Darüber hinaus werden tagtäglich bis zu dreissig Personen nach einem missglückten Suizidversuch medizinisch betreut. Aus diesem Grund scheint es notwendig, darüber offen und konstruktiv sprechen und wertfrei informieren zu können. Hinterbliebene, Helfende und das unmittelbare Umfeld kommen aus diesem Grund in einer Ausstellung an der Kantonsschule Wohlen zu Wort.

Ziel ist es, eine Sprache rund um das schwierige Thema Suizid, Suizidalität und ernsthafte Krisen zu finden, damit Fehlannahmen, Stigmatisierung und eine lähmende Sprachlosigkeit im Umgang mit dem Thema Suizid das Weiterleben der Hinterbliebenen und Betroffenen nicht zusätzlich erschweren. Sensibilisierung und Prävention stehen bei diesem Unterfangen an erster Stelle.
In diesem Rahmen wird das Ausstellungsprojekt «Leben, was geht! Suizid im Gespräch» von Martin Steiner in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Wohlen und dem Kanti Forum organisiert und durchgeführt. Vom 14. bis 19. März findet im Rahmen dieser Ausstellung eine sogenannte «Living Library» à 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Herzstück der geplanten Ausstellung statt. Direkt Betroffene respektive Hinterbliebene und Betroffene sowie das helfende Umfeld können mit Besucherinnen und Besuchern in dialogisch ausgerichteten Situationen als «Living Books» ins Gespräch kommen. Mitwirkende der «Living Library» sind am Wochenende anwesend. Für die verbleibende Ausstellungsdauer (Montag bis Donnerstag) stehen den Besuchenden Podcasts der einzelnen Positionen auf der Projektwebsite zur Verfügung. Infopanels und interaktive Module ergänzen diesen gross angelegten Dialograum während der ganzen Ausstellungszeit. In der Aula der Kantonsschule Wohlen werden der aktuellen Schülerschaft, weiteren Schulen, einer breiten Öffentlichkeit sowie auch Fachpersonen und fachlich Involvierten, die in ihrem Alltag mit Suizid konfrontiert sind, zugänglich gemacht. Für Schulklassen der Stufen Sek I und II sowie Mittelschulen und Berufsschulen stehen pädagogische Dossiers online zur Verfügung. **Schulklassen können auf Voranmeldung als Gruppen die Ausstellung besuchen.*** Eine Ausstellungstour mit anderen Schulen im Kanton Aargau wäre denkbar und wünschenswert.
Martin Steiner, Lehrperson KSWO/Projektleiter Ausstellung

Führungen für Schulklassen

Führungen: 16. bis 19. März (Mo bis Do zwischen 8.20 und 18 Uhr, Anmeldung mindestens zwei Wochen im Voraus an: martin.steiner@kswo.ch oder Tel. 079 665 32 25). Mehr Informationen zum Projekt unter: www.leben-was-geht.ch.

Living Library

Die 18 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erzählen über diverse Aspekte ihrer Erfahrungen mit Suizid aus ihrem spezifischen Blickwinkel. Sie laden die Besuchenden dazu ein, Suizid, Suizidalität und ernsthafte Krisen aus verschiedensten Perspektiven zu erfahren und kennenzulernen und schärfen den Blick für Hinterbliebene und deren Leben danach. Dieser Teil der Arbeit spürt dem Thema Suizid auf dialogisch-perspektivische Weise nach. Das Verschwiegene, das Wortlose und Verletzende mithilfe des Dialogs aufzubrechen ist zentrales Ziel der Ausstellung. Das Projekt lädt zusätzlich zu einer informativen Reise via Panels und interaktive Module ein. Besuchende können die präsentierten Inhalte in einem wertfreien Raum interaktiv-sprechend, betrachtend und lesend erkunden. Im Rahmen der Ausstellung findet zusätzlich ein Extraanlass statt. Am Donnerstagabend (17 Uhr in der Mediothek der KSWO) liest eine «Überlebende» aus ihrem Skript vor.

Kiosk

Senioren im Klassenzimmer

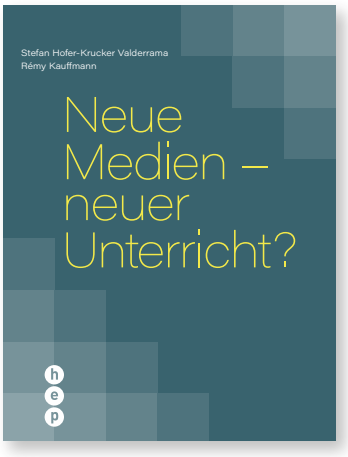
Pro Senectute Kanton Solothurn führt Schulen, Kindergärten und Lehrpersonen mit Seniorinnen und Senioren zusammen und gewährleistet die Vermittlung, die Begleitung sowie die administrativen Abläufe. Die Seniorinnen und Senioren bereichern als freiwillige Mitarbeitende von Pro Senectute mit ihrer Lebenserfahrung und ihren Ressourcen den Unterricht und fördern die Beziehungen zwischen den Generationen. Sie besuchen jeweils an einem halben Tag pro Woche (4 – 6 Lektionen) eine Schul- oder Kindergartenklasse. Am Projekt sind 80 Schulen angeschlossen und über 220 Freiwillige sind im ganzen Kanton im Einsatz.
Schulleitungen von interessierten Schulen melden sich bei Pro Senectute. Das Projekt wird auf Wunsch dem Kollegium vorgestellt. Die Initialisierung erfolgt in der Regel durch die Schulleitung in Zusammenarbeit mit Pro Senectute.
Medienmitteilung

Kontakt und weitere Informationen
Pro Senectute Kanton Solothurn,
Hauptbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn,
www.so.prosenectute.ch
Tel. 032 626 59 59; E-Mail: info@so.prosenectute.ch

«Senioren im Klassenzimmer» – ein generationenübergreifendes Projekt von Pro Senectute Kanton Solothurn. Flyer: zVg.

Mediothek

Neue Medien – neuer Unterricht?



Medien. Wie können Lehrpersonen unter den sich verändernden medialen Bedingungen (weiterhin) gut unterrichten? Wie lassen sich Computer, Tablet und Handy ganz konkret im Unterricht einsetzen?

Der vorliegende Band bietet erprobte und alltagsnahe Unterrichtsszenarien, worin digitale Medien produktiv und gewinnbringend für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Und er zeigt Wege auf, wie der eigene Unterricht schrittweise digitaler und produktorientierter gestaltet werden kann. Schliesslich enthält er Überlegungen dazu, wie sich die Schule im Zeichen der Digitalisierung weiterentwickeln könnte.
Medienmitteilung

Stefan Hofer-Krucker Valderrama, Rémy Kauffmann: Neue Medien – neuer Unterricht? hep verlag, 264 Seiten, ISBN 978-3-0355-1487-2, CHF 29.– Auch als E-Book erhältlich, ISBN 978-3-0355-1488-9

Macht im Netz

Social Scoring, algorithmische Diskriminierung, Framing: Das Internet ist (auch) ein Ort der Kontrolle, der Überwachung, der Disziplinierung von Menschen. Es gehört zu den wichtigsten medienpädagogischen Aufgaben der Gegenwart, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zu reflektieren, wie sich Macht im Netz entfaltet und Einfluss auf unser Leben nimmt – und wie wir adäquat damit umgehen können. Dieser Band, herausgegeben von Philippe Wampfler, versammelt zentrale Texte, etwa von Kathrin Passig, Harald Welzer und Anna Wizorek, die die Auswirkungen von Macht im Netz dokumentieren und diskutieren und mit Einführungen, didaktischen Hinweisen sowie weiterführenden Fragen ergänzen. Der Band richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.
Medienmitteilung

Philippe Wampfler (Hrsg.): Macht im Netz. Vom Cybermobbing bis zum Überwachungsstaat. Für die Sekundarstufe II. Texte und Materialien für den Unterricht (Reclams Universal-Bibliothek). ISBN: 978-3-15-015078-8

Agenda

Lyrikfestival Neonfische

▶ 7./8. März, Aargauer Literaturhaus

Am beliebten internationalen Lyrikfestival Neonfische sind dieses Mal dabei: Mathias Enard, Zsuzsanna Gahse, Ilma Rakusa, Nora Gomringer, Albert Ostermaier, Thomas Kunst, Uwe Kolbe, Bas Böttcher, Marion Poschmann, Esther Kinsky, Nico Bleutge, u.a.m.
Weitere Informationen:
www.aargauer-literaturhaus.ch

Geschlechterungleichheit, Demokratie und die Rolle der Schule

▶ 10. März, 19 bis 21 Uhr, KuK Aarau

Ensemble KRABAT, Foto: Michal Strokowski.

Die Gesprächsreihe zu Genderfragen in pädagogischen Berufen der FHNW geht mit dieser Veranstaltung in die dritte Runde. Die Pädagogische Hochschule FHNW stellt aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Herausforderungen zu Genderfragen im Berufs- und Ausbildungsalltag zur Debatte. Gäste aus Wissenschaft, Berufspraxis, Politik und Verwaltung diskutieren über Geschlechterungleichheiten und ziehen daraus Schlüsse für die Professionsentwicklung. Ort: Kultur- und Kongresshaus Aarau, Saal 4, Schlossplatz 9, Aarau. Anmeldung und Informationen:
www.fhnw.ch/ph/gbp

Figurentheater- und Objekttheaterfest, Aarau

▶ 13. bis 21. März

Figurentheater hat in Aarau eine wunderbare Tradition: Seit Hansueli Trüb vor 20 Jahren im Telli den Fabrikpalast ins Leben rief, haben viele in- und ausländische Künstlerinnen und Künstler die unterschiedlichsten Facetten dieser quicklebendigen Sparte der Darstellenden Künste präsentiert. Aus Anlass dieses Jubiläums, mit dem zugleich der 40. Geburtstag von Trübs eigener Compagnie, dem «Theater-Pack» gefeiert wird, laden das Theater Tuchlaube und der Fabrikpalast zu «Szene machen» ein, einem neuntägigen Figurentheaterfest, das zehn (Ko-)Produktionen aus Europa und der Schweiz nach Aarau bringt.
Tickets / Infos: www.tuchlaube.ch / www.fabrikpalast.ch.

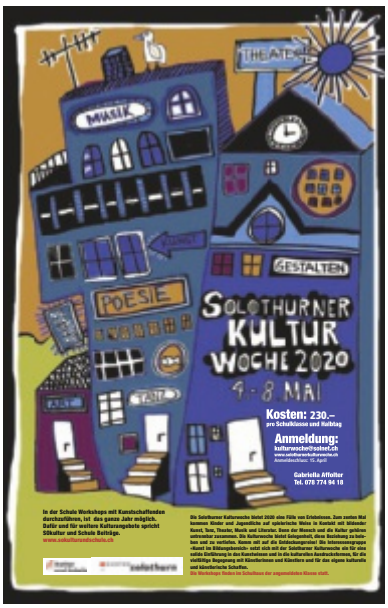
Landwirtschaft im Kino: «The Empire of Red Gold»

▶ 25. März, 20.15 Uhr, Kino Odeon Brugg

Die Tomate ist weltweit die meist gegessene Frucht. Wussten Sie, dass 95 Prozent der italienischen Tomatenprodukte aus chinesischen Tomaten hergestellt werden? Der Film gibt Einblicke in eine gigantische Industrie. Die Tomate durchläuft auf ihrem Weg bis zum Convenience Food China oder Amerika, Afrika und Europa. Objektiv und eindrücklich werden Themen wie Menschenrechte, Gewinner und Verlierer der Weltmärkte sowie Sinnhaftigkeit versus Wirtschaftlichkeit aufgegriffen. Gesprächsrunde mit Fausta Borsani (www.faustaborsani.ch).
Reservation: www.odeon-brugg.ch / Tel. 056 450 35 65 (Kosten: 15 Franken / Person).

Solothurner Kulturwoche

▶ 4. bis 8. Mai



Gestalten mit Metall, Poetry Slam, Bild Transfer, Street Art & Graffitis, Zirkusluft schnuppern, Tattoo Workshop, LandArt und vieles mehr. In der Solothurner Kulturwoche kommen Kinder und Jugendliche spielerisch in Kontakt mit bildender Kunst, Theater, Musik und Literatur. Die Workshops finden im Schulhaus der angemeldeten Klassen statt. Kosten: 230 Franken pro Schulklasse und Halbtag
Anmeldung: kulturwoche@solnet.ch
Anmeldeschluss: 15. April
Weitere Informationen:
www.solothurnerkulturwoche.ch

SwissSkills 2020

▶ 9. bis 13. September, Bern, Bernexpo

SwissSkills 2020. Foto: zVg.

An der dritten Ausgabe der Berufsmeisterschaften SwissSkills bieten rund 1000 der besten jungen Schweizer Berufsleute einen faszinierenden Einblick in die Vielfalt und Exzellenz der Schweizer Berufsbildung. Im Rahmen der dritten Austragung der zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften können rund 135 verschiedene Lehrberufe 1:1 erlebt werden. In 75 dieser Berufe werden die Schweizer Meisterinnen und Meister gekürt. Auch für die SwissSkills 2020 gibt es wiederum ein Angebot für Schulklassen mit kostenlosem Eintritt und vergünstigter Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. Da die Transport- und Besucherkapazitäten limitiert sind, werden Schulen und Lehrpersonen gebeten, sich für ihren Wunschtag frühzeitig anzumelden:
www.swiss-skills2020.ch/schulen

Aargau

Befristet

Primarschule

Birmenstorf

▶ Lehrperson Primarschule
▶ 100 %, 28 Lektionen
Aufgaben: Innovative Primarschule mit Erfahrung in AdL und Teamarbeit sucht während Mutterschaftsurlaubes eine motivierte, engagierte Klassenlehrperson für eine 3./4. Klasse, die eng mit einer 5./6. Klasse zusammenarbeitet. Das Pensum kann auch auf zwei Lehrpersonen aufgeteilt werden. Option auf Teilzeit-Festanstellung im Anschluss.
Vom 20.4.2020 bis 27.9.2020
Kontakt: Schule Birmenstorf,
Olivier Félix Morini; Tel: 056 210 10 62;
olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

Information zur nächsten Ausgabe
Der Datenabruf für das SCHULBLATT 3/2020 erfolgt am **Donnerstag, 9. Februar 2020, 14 Uhr.**

Solothurn

Balsthal

▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen (Neueröffnung eines Kindergartens). Stellenantritt 1. August 2020.
▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–15 Lektionen Heilpädagogik am Kindergarten und 6–10 Lektionen an der Primarschule. Stellenantritt 1. August 2020.
Auskunft und Bewerbungen:
Kuno Flury, Gesamtschulleiter,
Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal,
Telefon 062 391 10 38 oder 079 275 62 71,
E-Mail: schulleitung@schule-balsthal.ch

Breitenbach

▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 24–26 Lektionen (ca. 80%) an der 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.
Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter, Breitgartenstrasse 1,
4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83,
E-Mail: info@schulen-breitenbach.ch

Zweckverband Schulen Leimental

▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 21 Lektionen (ca. 60 %) inklusive Klassenlehramt an der 1. Klasse Sek B. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden. Fächer: Deutsch, Englisch, Naturlehre, Geschichte, Geografie, Informatik, Berufsorientierung und Erziehungsanliegen. Stellenantritt 1. August 2020
Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Oberstufenzentrum Leimental, Frau Ulla Albrecht, Hauptstrasse 74, 4112 Bättwil, Telefon 061 735 95 51,
E-Mail: u.albrecht@zsl-so.ch

Oberbuchsiten

▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 14–22 Lektionen an der 1.–3. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. Augst 2020.
Auskunft und Bewerbungen: Andrea Schenker, Schulleiterin, Dorfstrasse 117,
4625 Oberbuchsiten, Telefon 062 393 31 92,
E-Mail: schulleitung@schuleoberbuchsiten.ch

Stadt Solothurn

▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen inkl. Klassenleitungsfunktion (ca. 90–100%) an einer 5. Klasse im Schulhaus Hermesbühl.
Stellenantritt 1. August 2020.
▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen (ca. 80%) für das Fach Gestalten, 1.–6. Klasse, im Schulhaus Vorstadt.
Stellenantritt 1. August 2020.
▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von ca. 20 Lektionen inkl. 1 Klassenleitungsfunktion (ca. 70%) an einer kleinen 3./4. Klasse. Unterricht Mo/Mi/Fr. Stellenantritt spätestens per 20. April 2020.
▶ **Spezielle Förderung PS:** Diverse Pensen SHP am Kindergarten und an der Primarschule max. ca. 20 Lektionen (ca. 70%). Ausbildung schulische Heilpädagogik erforderlich. Stellenantritt 1. August 2020
▶ **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von ca. 13–15 Lektionen (ca. 45–50 %) an einer 2. Sek B. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist befristet bis am 31.12.2020.
▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen Informatik an der 3. Sek B/E und 3 Lektionen Geografie/Geschichte und Staatskunde an der 3. Sek E. Stellenantritt 1. August 2020. Die Stelle ist befristet bis 31. Juli 2021.
Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02,
E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Solothurn (ZKSK)

▶ **Integration (ISM) für Körper und /oder Sinnesbeeinträchtigte:** Heilpädagoginnen für ein Pensum von 40 bis 90%. Stellenantritt 1. August 2020. Inserat siehe www.zksk.ch.
Auskunft: David Rossi, Ressortleiter Integration, Telefon 076 674 63 79 (Di–Fr), oder Sibylle Richner, Personal, Telefon 032 625 82 51.
Bewerbungen: ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn oder E-Mail: personal@zksk.ch

Starrkirch-Wil

▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 5. Klasse.
Die Anstellung ist vorläufig befristet auf 1 Jahr, allenfalls Option auf Verlängerung.
Stellenantritt 1. August 2020.
Auskunft und Bewerbungen: Daniel Deiss, Schulleiter, Schulstrasse 21,
4656 Starrkirch-Wil, Telefon 062 285 85 70,
E-Mail: schulleitung@starrkirch-wil.ch

Subingen

▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24–26 Lektionen an einer 5./6. Klasse. Mit Klassenleitung, inklusive Französisch und Englisch, ohne Gestalten. Stellenantritt 1. August 2020.
▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 15–17 Lektionen an einer 3./4. Klasse inklusive Französisch. Stellenantritt 1. August 2020.
Auskunft und Bewerbungen: Sandro Reichen, Schulleitung, Schulhausstrasse 4,
4553 Subingen, Telefon 032 614 23 63,
E-Mail: sandro.reichen@subingen.ch

Kreisschule Thal

▶ **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stelle für ein Pensum von 28 Lektionen am Standort Balsthal (Arbeit in den Klassen und Arbeit mit Fördergruppen). Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.
▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20–29 Lektionen als Klassenlehrperson Sek B und Fachlehrperson Französisch am Standort Balsthal und evtl. zusätzlich in Matzendorf. Fächer: Deutsch, Französisch, Mathematik, Berufliche Orientierung und Erweiterte Erziehungsanliegen an der 7. Klasse B. Französisch an weiteren Klassen (B und E). Die Stelle ist unbefristet.
Stellenantritt 1. August 2020.
Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTh, Rainweg 11,
4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20,
E-Mail: schulleitung@ksth.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 15 Lektionen an der 1./2. Klasse vom 19.3.–18.5.2020, jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Schulort ist Günsberg.
Auskunft und Bewerbungen:
Martin Keller, Schulleiter Primarschule Günsberg, Schulhausstrasse 8,
4524 Günsberg, Telefon 076 581 18 38,
E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch
www.gsu-so.ch

Information
Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.
Anmeldeschluss: 17. Februar 2020

BWZ
BILDUNGSZENTRUM BRUGG

Wir sind ein fortschrittliches Ausbildungszentrum in der beruflichen Grundbildung für Natur- und Technikberufe an zentraler Lage in Brugg AG. Zurzeit bilden wir rund 1'200 Berufslernende in modernster Lernumgebung aus. Unseren Lehrpersonen bieten wir vielfältige und interessante Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Infolge Pensionierungen suchen wir für unsere neue Abteilung ABU & SPORT per 1. August 2020:

2 Lehrpersonen für allgemeinbildenden Unterricht (ABU) Berufsfachschule

Pensum 100%

Sie unterrichten bereits im Fachbereich Allgemeinbildung, zudem sind Sie in verschiedenen Projekten und für besondere Aufgaben einsetzbar.

Sie verfügen über ein Diplom als Berufsfachschullehrperson für allgemeinbildenden Unterricht und haben Unterrichtserfahrung.

Sie zeichnen sich aus durch eine ausgeprägte Sozialkompetenz, sind belastbar, arbeiten selbständig und zuverlässig und überzeugen durch Team- und Begeisterungsfähigkeit.

Die Freude im Umgang mit jungen Menschen ist eine Voraussetzung für diese interessante Tätigkeit. Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen im Bereich Schule und Unterricht sowie Erfahrung mit e-Learning runden Ihr Profil ab.

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung. Richten Sie diese bitte bis am 1. März 2020 an christian.hubschmid@bwzbrugg.ch. Bewerbungen per Post werden nicht berücksichtigt.

Weitere Auskunft zum Stelleninhalt erteilt Ihnen gerne Christian Hubschmid, Leiter Abteilung ABU & SPORT, Telefon 079 358 00 40, christian.hubschmid@bwzbrugg.ch.

www.bwzbrugg.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT …

… auch über alv@alv-ag.ch

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

P-26

Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

MUSEUM ALTES ZEUGHAUS
Ein Kulturengagement des Kantons Solothurn

30. August 2019 bis 13. April 2020
DI – SA 13 – 17, SO 10 – 17 Uhr
museum-alteszeughaus.ch | Solothurn